Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 183. Bromberg, Sonnabend den 9. August 1924. 48. Jahrg.

Die Rede des Staatspräsidenten in Konitz.

In Erwiderung auf die Begrüßungsansprache des Stadtpräsidenten von Konitz, die dieser während des zu Ehren des Staatspräsidenten dort gegebenen Banketts hielt, betonte der Staatspräsident, daß er seine diesjährige Bereisung Pommerellens auf Grund dessen, was er beobachtet habe, mit der Feststellung beschließe, daß hier ein allgemeiner Fortschritt zu verzeichnen sei, und unterstrich mit Befriedigung das aufrichtige Bestreben zur Verträglichkeit und harmonischem Wirken, die Bürger nichtpolnischer Nationalität nicht ausgeschlossen, die immer mehr Loyalität gegenüber Polen an den Tag legten. Der Wunsch nach einem verträglichen Zusammenwirken durchdringe immer mehr die Schichten der Bevölkerung und diese Erscheinung sei als ein großes Plus zu bezeichnen, das die besten Hoffnungen für die Zukunft erwarten läßt.

In bezug auf die zum Ausdruck gebrachten Befürchtungen über die Dauer des Friedens gab der Staatspräsident nochmals ganz entschieden die Versicherung, daß sämtliche Gerüchte nach dieser Richtung hin keine realen Grundlagen hätten. Ich kann, sagte der Staatspräsident, Ihnen versichern, daß Ihnen keine Gefahr droht. Sie können mit voller Ruhe Ihrer Arbeit nachgehen. Ich muß klar und entschieden betonen, daß Pommerellen ein unzertrennlicher Teil Polens ist und nicht Gegenstand irgendwelcher internationalen Händel sein kann.

Auf die Stabilisierung der Valuta eingehend, sagte der Staatspräsident, daß dieses hervorragende Werk nicht allein das Verdienst der Regierung, des Sejm und des Senats, sondern aller Bürger ist, die sich im Gefühl ihrer Pflichten gegenüber dem Staat der loyalen Zahlung der bedeutend erhöhten Steuern nicht entzogen haben. Unser Geld steht heute so hoch, daß es Gegenstand des Neides Fremder ist. Wir können ruhig sagen, daß unsere Wirtschaft entgegen der boshaften Meinung unserer Feinde sich musterhaft hebt. Mit eigenem Verstande und mit eigenen Kräften sind wir aus der schwersten Finanzlage herausgekommen. Unsere Wirtschaftskrisis ist nicht so schwer, wie bei den Nachbarn. Der beste Beweis hierfür ist die Tatsache, daß wir im Verhältnis zu anderen die geringste Arbeitslosenzahl haben.

Nach der nochmaligen Feststellung, daß sich alles zum besseren wende, versprach der Staatspräsident, im kommenden Jahr wiederum Pommerellen zu besuchen, was die im Saal zahlreich versammelten Teilnehmer des Banketts mit Jubel und Hochrufen auf den hohen Gast begrüßten.

Schwierigkeiten in London.

Nollet bei Macdonald. Frankreich will die Ruhr militärisch erst räumen, wenn Deutschland alle Verpflichtungen erfüllt hat. Konferenzschluß in dieser Woche unwahrscheinlich.

Paris, 7. August. PAT. In der Frage der Beschlüsse der Kommission für deutsche Verfehlungen und evtl. Sanktionen stellt die deutsche Antwort fest, daß die Alliierten nicht ohne Einvernehmen mit der deutschen Reichsregierung Änderungen des Verfahrens einführen dürften, die bez. dieser Fragen angewendet werden sollen. Die Note verlangt, daß bei evtl. Anwendung von Sanktionen durch die Alliierten die deutsche Delegation gehört werden solle, und ferner, daß über die Feststellung „offenbarer Verfehlungen“ ein Schiedsspruch durchgeführt wird. Die Havas-Agentur stellt im Zusammenhange mit dieser deutschen These fest, daß in dieser Angelegenheit die französische These vollkommen klar sei, und zwar, daß evtl. Entscheidungen ausschließlich von den Alliierten abhängen, Deutschland dagegen kein Recht hat, sich in diese Angelegenheit zu mischen. Was die Frage der Garantie anlangt, so geht die deutsche These von dem Standpunkt aus, daß die Wiederherstellung der wirtschaftlichen und fiskalischen Einheit Deutschlands die erste Bedingung für die Durchführung des Dawesschen Planes sei. Die Note betont im besonderen die Notwendigkeit, sobald als möglich den status quo ante wieder herzustellen, um die Souveränitätsrechte der Reichsregierung in dem bis jetzt okkupierten Gebiet wieder zur Geltung gelangen zu lassen.

London, 7. August. PAT. In der gestrigen Frühsitzung der Delegationen der Alliierten wurde beschlossen, die Antwort Deutschlands einer besonderen Kommission zur Prüfung zu überweisen, die sich aus drei Sachverständigen zusammensetzt. Die Kommission der Drei wird unverzüglich in die Beratung über die deutschen Forderungen eintreten.

London, 7. August. PAT. Gestern abend nahmen die Delegierten der Alliierten und die deutschen Minister in einer gemeinsamen Sitzung den Bericht der aus drei Sachverständigen bestehenden Kommission in der Frage der deutschen Verfehlungen entgegen. Der Bericht der Komission schließt mit der Auffassung, daß die deutschen Bemerkungen in der Frage der Beschlüsse der dritten Kommission der Londoner Konferenz keine Schwierigkeiten darstellen, die nicht zu überwinden wären. Nach Verlesung des Berichts fand eine Diskussion über den Teil des deutschen Memorandums statt, der die Frage der Feststellung der deutschen Verfehlungen betrifft. Unter anderem wurde die Bedeutung der Worte „offenbare Verfehlungen“ besprochen, die in dem Bericht der Sachverständigen gebraucht wurden, als die Rede davon war, daß „offenbare Verfehlungen“ den Grund für die Anwendung von Sanktionen bilden. Stresemann forderte, daß die Tatsache der Verfehlungen auf dem Wege eines Schiedsspruches festgestellt werden soll. Nach der französischen Auffassung haben die Worte „offenbare Verfehlungen“ dieselbe Bedeutung, wie die Worte „absichtliche Verfehlungen“. So wie dies das Versailler Traktat vorsehe, d. h. die böswillige Nichterfüllung der durch Deutschland übernommenen Verpflichtungen. Die Diskussion wurde heute vormittag 10 Uhr ohne Teilnahme der deutschen Minister fortgesetzt, um 11 Uhr unter ihrer Teilnahme.

London, 7. August. (PAT.) Der französische Kriegsminister General Nollet hielt mit dem englischen Ministerpräsidenten eine Konferenz ab. Das Gespräch drehte sich wahrscheinlich um die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes. Im Zusammenhange damit teilt die Havas-Agentur folgendes mit: Nach der französischen These geht die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes ausschließlich die Alliierten an (?), da im Dawesschen Plane diese Angelegenheit ausdrücklich ausgeschaltet wurde. Frankreich ist, wie es scheint, entschlossen, die Räumung nicht früher vorzunehmen, bis Deutschland gewisse Beweise des bestimmten Willens an den Tag legt, alle Verpflichtungen zu erfüllen, die sich aus dem Dawesschen Plane oder aus dem Versailler Traktat ergeben. Im besonderen wird die deutsche Reichsregierung auch ihre Verpflichtungen in bezug auf die interalliierte Militärkontrolle erfüllen müssen. So ist wenigstens die Auffassung des Generals Nollet, die er Macdonald vorgetragen haben soll. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß die Konferenz noch in dieser Woche ihren Abschluß findet.

London, 7. August. (PAT.) Über den Text der deutschen Antwort bringt die Agentur Havas folgende Einzelheiten: In der Frage der Amnestie kann, so heißt es in der Antwort, die deutsche Reichsregierung keine Verpflichtungen in bezug auf die Straflosigkeit deutscher Untertanen übernehmen, die wegen Hochverrats und separatistischen Tendenzen angeklagt sind. Was die Beschlüsse der Kommission betr. Verteilung der deutschen Leistungen anbelangt, so verlangt Deutschland, daß es einen Vertreter im Schiedsgerichtshof erhält, der sich aus drei Mitgliedern zusammensetzt, darunter einem Amerikaner. Dieses Tribunal hätte in der letzten Instanz über die Tatsache eventl. Finanzmanöver von seiten Deutschlands zur Verhinderung der Überweisung der deutschen Zahlungen an die Alliierten zu entscheiden. In bezug auf die Naturalleistungen wünscht die deutsche Note, daß die deutschen Lieferungen ohne Garantie von seiten der deutschen Reichsregierung und auf dem Wege der freien Übereinkunft mit den Alliierten getätigt werden könnten. Schließlich fordert die Note, daß die deutsche Reichsregierung an die Beschlüsse der Reparationskommission in bezug auf die Festsetzung des Leistungsprogramms appellieren darf, die den Bedürfnissen Deutschlands besonders auf dem Gebiet des deutschen Exports Rechnung tragen soll.

Berlin, 7. August. (PAT.) Wie aus London gemeldet wird, fand am Mittwoch vormittag die erste vertrauliche Konferenz zwischen Herriot, Theunis und Stresemann statt. Die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes wird wahrscheinlich Gegenstand der Beratungen der Delegierten sein, wenn sie bei diesen Beratungen nicht als bevollmächtigte Delegierte für die Londoner Konferenz, sondern als Minister der betreffenden Länder auftreten.

Berlin, 7. August. Der Londoner Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ teilt mit, daß die deutsche Delegation sich damit einverstanden erklärt hat, daß die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes außerhalb der offiziellen Beratungen der Konferenz unter den interessierten Mächten, d. h. zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien und evtl. auch England, besprochen wird. Die deutsche Delegation ist, wenngleich sie eine Verständigung herbeisehnt, jedoch nicht der Meinung, daß sich im deutschen Parlament eine Mehrheit finden wird, die für die Annahme des Dawesschen Planes notwendig ist, sofern für die neuen Lasten und Verpflichtungen Deutschland nicht die wirtschaftliche und militärische Räumung des Ruhrgebietes erlangt. Der „Lokalanzeiger“ bringt ein Telegramm seines Londoner Korrespondenten, der auf Grund von Informationen, die er von einem der hervorragendsten englischen Delegierten erhalten hat, erklärt, daß es unter den Alliierten zu einer Verständigung in der Frage der Räumung des Ruhrgebietes gekommen sein soll. Die Verständigung wurde dahin erzielt, daß die Zurückziehung der alliierten Truppen mit der gleichzeitigen Einsetzung der interalliierten Kontrolle über den deutschen Polizeischutz des Ruhrgebietes vorgesehen ist. Über die einzelnen Termine der Räumung schweben gegenwärtig noch Verhandlungen. Augenblicklich ist es jedoch noch schwer, zu sagen, ob Frankreich sich tatsächlich zu einer raschen Räumung des Ruhrgebietes entschließt. Der Informator des Korrespondenten des „Lokalanzeigers“ gab seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß die bestehenden Schwierigkeiten in London beseitigt werden. Andererseits darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die endgültige Entscheidung von Paris abhängt, so daß ein allzu großer Optimismus nicht am Platze ist.

Berlin, 7. August. (PAT.) Im Gegensatz zu anderen Zeitungen sieht die „Deutsche Zeitung“ in dem Beschluß der Londoner Konferenz, der die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes und die Eisenbahnerfrage einer neugebildeten Organisation, dem sogenannten Rat der Vierzehn überweist, einen meisterhaften Schachzug von seiten Herriots und Macdonalds. Deutschland soll Schach geboten werden, denn wenngleich die Beratungen über diese Fragen in London gepflogen werden, so nimmt das Blatt dennoch an, daß die Gefahr bestehe, daß die entsprechenden Entscheidungen den Deutschen in einer offiziellen Konferenz zur Annahme vorgelegt werden, bevor der Rat der Vierzehn, der außerhalb der Konferenz stehen wird, seine Anträge in Einklang bringt.

London, 7. August. PAT. Der Rat der Vierzehn hielt heute vormittag 10 Uhr eine Sitzung ab und um 11 Uhr wurden zu den Beratungen auch die deutschen Delegierten zugelassen. Die Beratungen mit den deutschen Delegierten dauerten bis gegen zwei Uhr. Die Frage der deutschen Bemerkungen, die den Bericht der ersten Kommission betreffen, wurde endgültig erledigt. Was den Ausdruck der „offenbaren“ Verfehlungen anbelangt, so stellt der Bericht der Sachverständigen fest, daß er im Sinne absichtlicher Verfehlungen zu interpretieren ist, die im Versailler Traktat vorgesehen sind. Die englische Delegation hielt an der These fest, daß der Ausdruck „offenbare“ Verfehlungen als „bedeutende absichtliche Verfehlungen“ auszulegen ist. (Herriot gelang es, seinen Standpunkt durchzubringen, daß die deutschen Verfehlungen hauptsächlich vom Gesichtspunkt des bösen oder guten Willens Deutschlands zu behandeln sind.) Die Forderung der deutschen Delegierten, sie zur Unterzeichnung des Protokolls zuzulassen, das die Änderungen des Vorgehens bei der Feststellung der Verfehlungen betrifft, wurde angenommen. Der abweichende Standpunkt der deutschen Delegation in dieser Frage soll lediglich in das Schlußprotokoll aufgenommen werden. Die Delegierten der alliierten Staaten und auch die deutsche Delegation traten hierauf an die Besprechung der Frage der Amnestie ein, die von der deutschen Delegation im Zusammenhange mit den Beschlüssen der zweiten Kommission aufgeworfen wurde. Stresemann schilderte die Schwierigkeiten, auf die diese Frage vom Gesichtspunkt der inneren Politik Deutschlands stößt. Die Rechtssachverständigen werden diese Frage in der morgigen Sitzung besprechen. Es scheint, daß es hierbei zu einer Verständigung kommen wird.

London, 7. August. PAT. Herriot stattete heute in den Nachmittagsstunden dem Reichskanzler Marx und dem Minister Stresemann einen Gegenbesuch ab.

London, 7. August. PAT. Die Arbeiten der Delegationen dauerten ohne Unterbrechung von den frühen Morgenstunden an bis zum späten Abend. Der Rat der Vierzehn beendete die Debatten über den Bericht der ersten Kommission betreffend die Frage der deutschen Verfehlungen, ohne hierbei auf grundsätzliche Schwierigkeiten zu stoßen. Im Anschluß hieran hatte der Rat Gelegenheit, noch im Laufe des heutigen Tages eine Entscheidung in der Amnestiefrage zu treffen, und wie es scheint, noch in zwei weiteren Fragen, die dem Rat zur Entscheidung vorgelegt worden waren.

Der Złoty (Gulden) am 8. August

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	100 Złoty =	107	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,23	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,93,80	Złoty
Rentenmark . . =		1,27½	Złoty

Die wichtigsten Fragen der allernächsten Zeit.

Warschau, 8. August. Gestern tagte die Sejmkommission für auswärtige Angelegenheiten. Sie war auf ausdrücklichen Wunsch des Ministerpräsidenten Grabski einberufen worden, um eine ständige Unterkommission zu wählen, die im Laufe der langen Sommerferien, wo wichtige Entscheidungen in der Außenpolitik bevorstehen, mit der Regierung im engen Kontakte sein soll.

Die Kommission lehnte diesen Antrag nach kurzer Beratung einstimmig ab und beauftragte den Vorsitzenden, bei wichtigen Angelegenheiten Vollsitzungen der Kommission einzuberufen.

Zu den wichtigsten Fragen der allernächsten Zeit gehören nach der Äußerung des Vorsitzenden: **die Wilnaer Frage, das Abrüstungsproblem und die nächste Sitzung des Völkerbundes.** Der Deutsche Klub wird in Abwesenheit des Herrn Abgeordneten Klinke durch Herrn Abg. Somschor vertreten sein.

Wegbereiter des Kommunismus

Von Otto Ulitz, Mitglied des Schlesischen Sejm.

Was ist Nationalismus? „Nationalismus ist ein übertriebenes Nationalbewußtsein, das die eigene Entwickelung auf Kosten und unter Verdrängung anderer Nationen fördern will.“ (Prof. Dr. Fritz Hartung.) Der Nationalismus hat zwei Möglichkeiten der Auswirkung: eine außenpolitische, die hier außer Betracht bleiben kann, und eine innenpolitische, deren Voraussetzung die Zusammensetzung der Bevölkerung eines Staates aus mehreren Nationalitäten ist. Diese Voraussetzung liegt bei allen Staaten Europas vor.

Jede Nation, sei sie staatlich geeint oder nicht, hat das Recht zu bestehen. Dieses Recht ist ein Naturrecht. Die Achtung dieses Naturrechts ist die Grundbedingung des Zusammenlebens der Menschen in einer staatlichen Gemeinschaft. Aus diesem Naturrecht erwächst das Wesen der Nation und damit ursächlich das Nationalitätenprinzip. Diese Begriffe, Nation und Nationalitätenprinzip, haben sich aus der großen französischen Revolution von 1789 entwickelt. Sie sind eine Frucht der demokratischen Idee. Der absolute Staat kannte weder den Begriff der Nation noch das Nationalitätenprinzip. Die Bevölkerung des absoluten Staates trat ohne Unterschied des Volkstums lediglich als Untertanen in Erscheinung. Im absoluten Staate gab es sogar fremde bevorzugte Nationalitäten. Wir erinnern an die französische Kolonie in Berlin. Wie gänzlich unerheblich für den absoluten Staat das Nationalitätenprinzip war, beweist am besten die Teilung Polens, die ohne Rücksicht auf die polnische Nation lediglich dem Machtinteresse der Nachbarstaaten entsprang.

Das Eindringen der demokratischen Idee in das Staatsleben machte aus dem Untertan den Träger des Staates. Es entstand die Volkssouveränität. Aus dem Naturrechte der Nation ergibt sich das Recht zur Bildung eigener Staaten. Sie erfolgt durch die Staatsvölker. Innerhalb dieser Staaten hat naturgemäß das Staatsvolk die Mehrheit. **Die formale Demokratie, das Mehrheitsprinzip, gibt nun**

der Mehrheit der Staatsbürger, d. h. dem Staatsvolke, die Herrschaft. In der Auswirkung der formalen Demokratie betrachtet sich das Staatsvolk als den alleinigen Träger des Staates und der Rechtsbildung. Die in diesem Staate wohnenden fremden Nationalitäten werden als nationale Minderheit behandelt. Das Naturrecht dieser Minderheiten wird mißachtet. Frühzeitig ist an den Schutz nationaler Minderheiten gedacht worden. Deutsche Staats- und Völkerrechtslehrer haben schon seit Beginn des 19. Jahrhunderts die Forderung des Schutzes nationaler Minderheiten erhoben und verfochten. Wir weisen hin auf die Unterstützung und auf die Sympathien, die der Freiheitskampf der polnischen Nation gegen den russischen Unterdrücker in weiten Kreisen des deutschen Volkes gefunden hat. Die Kremsierer Verfassung von 1848 enthält den Satz: „Jeder Volksstamm hat ein unverletzliches Recht auf Wahrung und Pflege seiner Nationalität überhaupt." Die Frankfurter Verfassung von 1849 übernahm diese Bestimmung in folgender Form: „Den nicht deutsch redenden Volksstämmen Deutschlands ist ihre volkst[illegible] Entwicklung gewährleistet."

Schutz der Minderheit und Nationalitätenprinzip berühren sich im Ziele. Sie sind nicht dasselbe. Diese Frage kann im Wege des starren demokratischen Dogmas nicht gelöst werden. Zu einer Lösung bedarf es jenes wahrhaft demokratischen Geistes, der von dem Gedanken des Selbstbestimmungsrechtes des einzelnen ausgeht und der in dem selbstlosen Zusammenwirken der Volksgesamtheit im Staate gipfelt.

Seit dem Auftreten des Nationalitätenprinzips sind mehr als hundert Jahre verflossen. Es war herrschend in den Staaten mit starken fremden Nationalitäten, besonders in Österreich-Ungarn. Auf die unterlassene Lösung des Nationalitätenproblems entfällt ein wesentlicher Anteil der Schuld am Weltkriege. Der Weltkrieg hat erwiesen, wie tief dieses Problem in das Leben des Staates eingreift. In Erkenntnis der Wirksamkeit des Nationalbewußtseins haben die Mächte der Entente das Selbstbestimmungsrecht der Völker von Anfang an zum Hauptgegenstand ihrer Kriegspropaganda gemacht. Daß diese Mächte selbst sich nicht daran halten, ist zunächst ohne Belang. Tschechen, Polen, Ukrainer, Serben, sie hatten kein inneres Verhältnis zu den Staaten, in deren Grenzen sie aufgewachsen waren und lebten. Korfanty hat in einem Telegramm an Lloyd George im Maiaufstand 1921 sich auf die Dienste berufen, die er der Entente als deutscher Reichstagsabgeordneter während des Krieges geleistet hat. Eine einzige Nation macht eine Ausnahme: die Deutschen Rußlands haben ihre staatsbürgerliche Pflicht erfüllt bis zum Zusammenbruch des Staates. Sie haben Treue gehalten.

Aus dem Zusammenbruch der Mittelmächte und aus der politischen Neuordnung Europas sind zahlreiche neue Staaten entstanden. An der Staatenbildung selbst soll hier keine Kritik geübt werden. In die Körper dieser neuen Staaten ist aber ohne Ausnahme derselbe Krankheitsstoff übertragen worden, der im Leben der früheren Staaten ein unheilbares Geschwür war: Das Nationalitätenproblem. Kein einziger der neuen Staaten ist ein Nationalstaat.

„Nationalstaat ist ein Staat, der von einer „Nation" bewohnt wird, bei dem also die Gesamtheit der Staatsangehörigen, das Staatsvolk, auch eine Einheit im völkischen Sinne bildet. Staaten, bei denen dies ausnahmslos gilt, wird es allerdings kaum geben; man spricht deshalb von einem Nationalstaat auch schon da, wo die Volksfremden einen nur geringen Bruchteil, etwa bis zu einem Zehntel der Bevölkerung ausmachen. Überschreiten sie erheblich diese Grenzen, so haben wir einen Nationalitätenstaat. (Prof. Dr. Felix Genzmer.)

Die Mächte der Entente haben die durch die Zusammenwürfelung verschiedener Nationen in einem Staate entstehenden Schwierigkeiten nicht verkannt. Ihrer moralischen Verpflichtung glaubten sie dadurch sich entledigen zu können, daß sie den neuen Staaten den sogenannten Minderheitenschutzvertrag aufzwangen. Sie dachten also an den Schutz nationaler Minderheiten und glaubten, diesen Schutz verbessern und vertiefen zu können durch die Übertragung der Überwachung seiner Durchführung an den Völkerbund. Die gute Absicht soll nicht bestritten werden. Schutz der Minderheit aber ist, wie bereits ausgeführt, keine Lösung des Nationalitätenprinzips. Den Weg der Lösung des Nationalitätenprinzips, das naturgemäß den Schutz der Minderheiten umfaßt, gibt die Verfassung Polens in ihrem Artikel 109.

Jeder Staatsbürger hat das Recht, seine Nationalität zu bewahren, sowie seine Sprache und nationalen Eigenschaften zu pflegen.

Besondere Staatsgesetze werden den Minoritäten im polnischen Staate volle und freie Entwickelung ihrer nationalen Eigenschaften mit Hilfe von autonomen Minderheitsverbänden öffentlich-rechtlichen Charakters im Rahmen der Verbände der allgemeinen Selbstverwaltung sichern.

Der Staat wird ihrer Wirksamkeit gegenüber das Überwachungsrecht, sowie das Recht haben, im Bedarfsfalle ihre finanziellen Mittel zu ergänzen.

Es ist erstaunlich, wie klar der Schöpfer dieser Bestimmung das Nationalitätenproblem und den einzig möglichen Weg zu seiner Lösung erfaßt hat. Nur auf dem Boden der Selbstverwaltung kann es zur Lösung geführt werden. Ebenso erstaunlich wie traurig aber ist es, daß auf diesem Wege nicht nur kein Schritt vorwärts getan worden ist, sondern daß noch nicht einmal der Schutz der nationalen Minderheiten durchgeführt wird.

Wir haben gesagt, daß sämtliche neue Staaten Nationalitätenstaaten sind. Ohne Ausnahme. Aber ohne Ausnahme gehen die Staatsvölker aller neuen Staaten an dieser Tatsache vorüber. Sie leugnen und bestreiten sie und versuchen, sie im Wege des starren demokratischen Mehrheitsprinzips aus der Welt zu schaffen. Keines der neuen Staatsvölker hat eine offene und ehrliche Einstellung zum Nationalitätenproblem gefunden. Theoretisch macht Polen eine Ausnahme Ansätze zur praktischen Lösung finden sich in zwei kleinen baltischen Staaten, Estland und Lettland. Zu einer praktischen Lösung drängt es nicht in dem hochentwickelten Finnland, wo das Staatsvolk den fremden Nationalitäten volle Freiheit läßt.

Die neuen Staatsvölker berauschen sich an ihrer neu- oder wiedererlangten staatlichen Selbständigkeit. Sie lehnen alles ab, was nicht zum Staatsvolke gehört. Nationalbewußtsein fremder Bevölkerungsbestandteile gilt als staatsfeindliche Gesinnung, zum mindesten als freche Anmaßung. Chauvinistische Kreise schwelgen in Erinnerung an vermeintlich oder tatsächlich erlittene Unbill in den früheren Staaten, im Gedanken der Wiedervergeltung. Auf alle Gebiete des staatlichen, des wirtschaftlichen, des sozialen Lebens greift diese Einstellung über. Unumschränkt, allgewaltig, verzehrend und zerrüttend wuchert der Nationalismus, die Giftpflanze des 19. Jahrhunderts, wie ihn ein weiser Papst bezeichnet hat. Die Folgeerscheinungen sind aus der Geschichte der letzten dreißig Jahre bekannt. Nationalismus erzeugt Haß, erzeugt staatsfeindliche Gesinnung. Der Nationalismus schädigt den Staat, den er zu fördern glaubt

Die Politik der Vergangenheit nennt man Geschichte. Die Geschichte der Gegenwart ist die Politik. Wenn einmal die Geschichte unseres Zeitalters geschrieben werden wird, dann werden die Historiker sich nicht genug wundern können, wie wenig unsere Generation aus den Erfahrungen der Vergangenheit gelernt hat, wie sie durch eigene Schuld dem Verhängnis Vorschub bietet.

Im Osten Europas reckt sich die Riesenfaust des Kommunismus, lebt die Idee von der individuellen Freiheit, von der Zertrümmerung der europäischen Staaten und ihrer gesellschaftlichen Ordnung. Die Träger dieser Idee sind Menschen von einem einzigartigen Scharfblick für jede Möglichkeit, die sie ihren Zielen nutzbar machen können. Wo in irgendwelcher Hinsicht Unzufriedenheit herrscht, findet sich jemand, der sie schürt, stützt und zur Gewalt treibt. Sowjet-Rußland hat das Nationalitätenproblem gelöst. Genau im gleichen Sinne, wie unsere Verfassung die Lösung vorsieht. Jede Nationalität in Sowjet-Rußland verwaltet sich unter Aufsicht des Staates selbst. Erleichtert bei territorialer geschlossener Siedlung, erschwert bei verstreut lebenden Nationalitäten. Wir werden nicht in den Verdacht geraten, Anhänger oder Bewunderer des Kommunismus und seiner in Sowjet-Rußland ausgeprägten Form zu sein. Wir wissen, daß die Freiheit der Nationen in Sowjet-Rußland nur eine scheinbare ist und daß jede wirklich freiheitliche Regung von den Machthabern des Kommunismus in einem Meer von Blut ertränkt wird. Aber unabänderlich steht fest: Sowjet-Rußland benutzt das ungelöste Nationalitätenproblem als Brücke seiner Bestrebungen. Der Kroate Radic, der Führer von bäuerlichen Besitzern, von natürlichen Gegnern des Kommunismus, hat sich zur Durchführung seines Kampfes um die Erhaltung der kroatischen Nation dem Kommunismus in die Arme geworfen. In Bulgarien kämpft der Kommunismus mit Hilfe der Mazedonier gegen den Staat. Rumänien ist gefährdet. Nur wer die Augen vor der Wirklichkeit und ihren Erscheinungen verschließt, kann daran zweifeln, daß im Osten unseres Staates bei Ukrainern und Weißrussen kommunistische Einflüsse nicht vorhanden sind. Auf der riesigen Linie vom finnischen Meerbusen bis zur Adria brandet die Welle des Kommunismus gegen das staatliche Leben Europas. Die Deiche Europas sind brüchig. Die innere Widerstandskraft vieler Völker Europas ist erschüttert. In den von den Staatsvölkern unterdrückten Nationen findet die kommunistische Idee Nährboden. In unverantwortlicher Verblendung gehen die Staatsvölker Europas an den Zeichen der Zeit vorüber. Nationalbewußtsein ist der Lebensgeist, die Lebenskraft der Völker und der Staaten. Nationalismus ist ein Wegbereiter des Kommunismus, der Totengräber aller Freiheit.

Die tschechischen Forderungen in Polen.

Prag, 6. August. Die schon seit geraumer Zeit dauernden Verhandlungen zwischen den tschechoslowakischen und polnischen Handelskammern über die Regelung der tschechoslowakischen Forderungen in Polen sind beendet worden. Für Polen führte den Vorsitz der Vizepräsident der Krakauer Handelskammer, Ing. Persos, für die Tschechoslowakei der Handelskammerrat Valenta. Die Verhandlungen führten zu einem vollkommenen Einvernehmen und wurden durch Abfassung eines Protokolls geschlossen, das als Grundlage der Regelung der polnischen Schulden annimmt, daß jene Schuldner, die bis zum 30. September l. J. bei den polnischen Behörden ihre Schulden in der Tschechoslowakei anmelden, diese auf Grund folgender Bedingungen abzahlen können:

Die Schuld muß innerhalb 6 Monaten nach Unterfertigung des Vertrages in sechsmonatlichen Raten bezahlt werden, berechnet wird der Kurs des Tages der Bezahlung.

Im Falle der Überschreitung des Fälligkeitstermins sind 6 Prozent Verzugszinsen zu bezahlen, wenn zwischen den Kontrahenten diesbezüglich keine besondere Vereinbarung zustandegekommen ist.

Deutsche im tschechischen Kabinett?

Prag, 6. August. (WTB.) Wie das „Prager Tageblatt" erfährt, wird seitens leitender Stellen die Frage des Eintritts deutscher Politiker in das tschechische Kabinett neuerdings erwogen, und werden Verhandlungen mit deutschen Parteiführern vorbereitet. Es scheine, daß der Gedanke einer deutsch-französischen Entspannung auch auf die nationalen Gegensätze in der Tschechoslowakei mildernd gewirkt habe. Das Blatt nimmt an, daß ein Eintritt der Deutschen das Ausscheiden der tschechischen Nationaldemokraten der Richtung Kramarsch aus der Koalition zur Folge haben würde.

Nach dem Eintritt der Deutschen ins Kabinett hält das „Prager Tageblatt" auch die Bildung eines Beamtenkabinetts unter Teilnahme deutscher Beamten für möglich. Hierzu ist zu bemerken, daß sowohl auf seiten der deutschen Sozialdemokraten als auch einzelner deutscher bürgerlicher Parteien, und zwar der Agrarier, der Christlichsozialen, der Demokraten der Wille zur Mitarbeit grundsätzlich mehrfach betont wurde und daß auch in einem Teile der tschechischen Regierungsparteien eine Revision der bisherigen nationalistischen Politik sich vorbereitet.

In deutschen Kreisen ist man der Ansicht, daß die unter starken Schwierigkeiten leidende Regierung Svehla, falls sie vor die Wahl einer Zusammenarbeit mit den ständig wachsenden Kommunisten oder mit den Deutschen gestellt würde, sich für die Deutschen entscheiden würde. Allerdings müßten ihrem Eintritt Konzessionen wirtschaftlicher und politischer Natur vorausgehen. Man hält es übrigens nicht für unwahrscheinlich, daß an die Stelle der bisherigen Regierung im Herbst ein rein tschechisches Beamtenkabinett trete, welches das Provisorium bis zu den Neuwahlen, unter vorläufiger Umgehung eines tschechisch-deutschen Ausgleichs, auszufüllen hätte.

Macdonald über die Kölner Zone.

Aus der Erwiderung Macdonalds auf die Rede Lloyd Georges im Unterhause am Dienstag möchten wir hier noch den Passus über die Kölner Zone ausführlicher wiedergeben, um den englischen Standpunkt in dieser Frage klarer zum Ausdruck zu bringen. Nach der „D. A. Z." lautete diese Stelle der Rede Macdonalds:

Was die Kölner Frage betreffe, so glaube er, daß es hier besser wäre, vorsichtig zu sein. Er glaube nicht, daß es klug sein würde, wenn die Regierung die Frage der britischen Besetzung Kölns mit der Frage der französischen Besetzung des Ruhrgebiets vermenge. Er glaube nicht, daß es ratsam sein würde, während man sich mit der Frage befasse, die das Thema dieser Konferenz sei, zu beginnen, sich in der einen oder anderen Richtung zu verpflichten. Seine Bemerkungen würden die Gestalt von Fragen annehmen. Sei Lloyd George vollkommen sicher, daß die legale Auslegung der die Kölner Besetzung betreffenden Klauseln so einfach sei, wie er in seiner Rede anzunehmen scheine?

Die Klausel sagt: „Nach fünf Jahren, wenn Deutschland in der Zwischenzeit seine Verpflichtungen gewissenhaft erfüllt hat."

Macdonald fragte: „Ist dies die Auslegung? Kann Deutschland beispielsweise viereinhalb Jahre lang sich als unredlich erweisen und dann sechs Monate lang als redlich? Ist dann unsere Besetzung nach der Vereinbarung beendet?"

Macdonald sagte weiter, es gebe zwei Arten von „Verzug", nämlich die eine gemäß dem Dawes-Bericht und die andere gemäß dem Versailler Vertrag. Im Dawes-Bericht handele es sich um das Ausbleiben der erwarteten Leistungen an die einzelnen Kontrollstellen. Nach dem Dawes-Bericht unterliege ein Verzug dieser Art auf rein wirtschaftlichem Gebiet infolge Überschätzung, infolge industrieller Depression, Streiks, Aussperrungen usw. der Kontrolle des Komitees, die sich mit den Einkünften befassen. Die Fälle von Verzug dagegen, [illegible] kommen, seien große allge[illegible] Verzug, der nicht auf mecha[illegible] sei, Fälle, in denen Beweis[illegible] werden könne, daß sie nur infolge ein[illegible] der maßgebenden Stellen zum Zwecke der [illegible]mgehung aller eingegangenen Verpflichtungen möglich waren. Das Haus dürfe sicher sein, daß alle notwendigen Schutzmaßnahmen getroffen seien, um zu verhindern, daß der Reparationskommission geringfügige Beschwerden unterbreitet würden.

Flucht ehemaliger bulgarischer Minister nach Jugoslawien.

Belgrad, 4. August. Bei dem südslawischen Grenzkommissariat Zaribrod an der südslawisch-bulgarischen Grenze stellten sich heute morgen Risto Stojanow, der frühere bulgarische Innenminister, und Nedeljko Atanasow, der frühere Postminister im Kabinett Stambulinski, die kurz vorher die Grenze überschritten hatten. In Begleitung der ehemaligen Minister befand sich auch ein bulgarischer Oberstleutnant. Die Minister erklärten, wie die „Voss. Ztg." schreibt, daß sie vor einigen Tagen aus dem Sofioter Zentralgefängnis, obwohl sie ganz gesund waren, in das Alexander-Spital überführt wurden, um leichter aus dem Wege geräumt zu werden, wie dies in den letzten Tagen mit politischen Häftlingen öfter geschehen sei. Mit ihnen zusammen wurden auch drei frühere Abgeordnete der Stambulinski-Partei in das Spital überwiesen, die bereits aus „unbekannten Gründen" gestorben sind. Ihre Flucht aus dem Spital wurde durch den sie begleitenden Oberstleutnant, der Kommandant des Zentralgefängnisses gewesen war, ermöglicht. Sie legten den Weg von Sofia bis zur südslawischen Grenze zu Fuß zurück. Unterwegs kamen sie mit Bauern zusammen, die ihnen erklärten, daß die bulgarische Landbevölkerung nie einiger gegen ein Regime war, als jetzt und daß eine baldige Revolution in Bulgarien unvermeidlich sei. Auch die Truppen würden die Regierung Zankow verlassen. Es ereigneten sich bereits acht Fälle, wo ganze Bataillone den Gehorsam verweigerten. In Nordbulgarien herrsche der Belagerungszustand.

Ein politisch folgenschwerer Mord in Mexiko.

Eine Engländerin erschossen — Ein Deutscher verletzt.

Mexiko, 4. August. Unbekannte Täter erschossen die Engländerin Rosalie Evans, während sie im Automobil ihre Farm inspizierte, in der Nähe des Farmhauses. Ihr Inspektor, ein Deutscher mit Namen Strauß, wurde schwer verletzt.

England brach vor kurzem die diplomatischen Beziehungen mit Mexiko ab. Die eigentliche Ursache dazu waren die Verfolgungen, denen Frau Evans von Mexikanern ausgesetzt war. Die scharfe Note, die der britische Geschäftsträger Cummins in dieser Angelegenheit der mexikanischen Regierung übersandte, war der unmittelbare Anlaß zum englisch-mexikanischen Streit.

Dieser hat sich jetzt nach der Ermordung der Frau Evans in gefährlicher Weise verschärft.

Da das Schicksal der Frau Evans bereits seit Wochen das Thema zahlreicher Anfragen im Unterhaus gebildet hat und die konservative Presse in Artikeln wiederholt darauf hinwies, daß die Arbeiterregierung nicht die notwendige Energie aufbringe, um Frau Evans zu schützen, hat die Ermordung der Frau die englische Regierung in eine außerordentlich schwierige Lage gebracht. Die Regierung kann, wenn sie auf gute Beziehungen mit Amerika Wert legt, nicht dazu übergehen, Veracruz oder einen anderen mexikanischen Hafen als Repressalie zu besetzen, da dies die Monroelehre verletzen würde. Andererseits werden die Konservativen und die Lloyd-George-Liberalen eine exemplarische Bestrafung Mexikos verlangen. Der einzige Ausweg für die englische Regierung würde darin bestehen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich entschließen könnte, wirksam in Mexiko zu intervenieren.

Ramsay Macdonald erklärte auf eine Anfrage im Unterhaus, daß der amerikanische Geschäftsträger, der jetzt zugleich die englischen Interessen in Mexiko wahrnimmt, sich bereits in dieser Angelegenheit mit der mexikanischen Regierung in Verbindung gesetzt habe.

Inzwischen hat die mexikanische Regierung für den Mord auf ihre Art „Sühne" geleistet; sie giebt bekannt, daß mexikanische Truppen eine Reihe landwirtschaftlicher Arbeiter gefangen genommen haben und sie, nachdem sie von einem Feldgericht abgeurteilt worden seien, als Mitschuldige an der Ermordung der Frau Evans erschossen haben. Präsident Obregon soll erklärt haben, daß die mexikanische Regierung im Begriff gewesen sei, mit der Frau Evans zu einem Vergleich zu gelangen. Die Leute, die Frau Evans ermordet hätten, hätten das schwerste Verbrechen gegen ihr eigenes Vaterland begangen.

In englischen unterrichteten Kreisen führt man diese summarische Justiz, die wahrscheinlich irgendwelche unbeteiligten Landleute getroffen hat, wie der „Danz. Ztg." aus London gemeldet wird, auf das Ergebnis eines energischen amerikanischen Schrittes zurück.

Ein amerikanischer Gewährsmann erklärte dem Vertreter des genannten Blattes: Die amerikanische Regierung, die natürlich an dem Grundsatz der Monroe-Doktrin festhalten muß, wonach kein europäischer Staat mit militärischen Mitteln in Amerika eingreifen darf, muß auch von der Erwägung ausgehen, daß die englische Regierung eine Sühne gebraucht, um ihre eigene öffentliche Meinung zu befriedigen. Obregon wird wahrscheinlich dem Bezirkskommandeur den Befehl gegeben haben, die ersten Landstreicher, deren er habhaft werden kann, nach einem abgekürzten Strafverfahren zu erschießen.

Die Ermordung der Frau Evans fand bei Texmelucan Puebla statt.

„Nieder mit Deutschland!"

Willkommene Gäste in Frankreich.

Aus St. Quentin wird gemeldet: Die Kommunisten hatten für Sonntag eine große Versammlung einberufen, auf der auch der deutsche Abgeordnete Schwartz eine Rede halten sollte. Die Ordnungsliga forderte alle gut gesinnten Bürger auf zu einer Gegenaktion mit dem Erfolg, daß sich etwa 3000 Leute vor dem Versammlungslokal ansammelten und gegen die Anwesenheit des deutschen Abgeordneten sowie gegen die Abhaltung einer kommunistischen Versammlung überhaupt protestierten. Der Deutsche Schwartz sowie der Kommunistenführer Marcel Cachin wurden von der Menge mit lauten Rufen: „Es lebe Frankreich! Nieder mit Deutschland!" empfangen. Zwei Kommunisten versuchten eine schwache Gegendemonstration. Sie riefen: „Es leben die Deutschen! Die Deutschen sind unsere Brüder!" Die Menge drang jedoch auf sie ein und mißhandelte sie. Der Abgeordnete Schwartz hatte sich vor der Volkswut in ein nahes Café geflüchtet. In der Versammlung kam er dann nicht mehr zu Worte. Schließlich stimmte die Menge vor dem Versammlungslokal die Marseillaise an.

Pommerellen.

Der Staatspräsident in Konitz.

Konitz (Chojnice), 7. August. Am gestrigen Mittwoch traf der Herr Staatspräsident im Auto um 9 Uhr vormittags hier ein und fuhr durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Marktplatze, wo eine Tribüne errichtet war. Vor dem Rathause empfing den Staatspräsidenten der Bürgermeister nebst Stadträten und Stadtverordneten. Bürgermeister Dr. Sobierajczyk überreichte dem Staatspräsidenten einen kunstvoll geschnitzten Teller, auf welchem das Konitzer Rathaus ersichtlich ist. Auf diesem Teller wurde dem hohen Würdenträger Salz und Brot dargereicht. Hierauf hielt der Bürgermeister eine Begrüßungsansprache. Sodann begab sich der Staatspräsident nach der Gymnasialkirche, um der hl. Messe beizuwohnen.

Nach dem Programm sollte in dieser Kirche in Anwesenheit des Staatspräsidenten auch die Fahnenweihe der hiesigen Schützengilde stattfinden. Leider war die Fahne, die in Posen in Arbeit gegeben wurde, nicht zur richtigen Zeit eingetroffen, so daß die Weihe nicht stattfinden konnte. Nach der Andacht ging der Staatspräsident mit seinem Gefolge auf den Marktplatz zurück und betrat die in Nationalfarben gehaltene Tribüne, um den Parademarsch der Vereine abzunehmen. Es marschierten die militärisch ausgebildeten Organisationen vorbei, dann folgten die übrigen Vereine. Ganz besonderes Interesse schien der hohe Gast für die beiden Fahnendeputationen des hiesigen deutschen Radfahrervereins an den Tag zu legen, die mit ihren blinkenden Rädern, in gleichmäßiger, vorschriftsmäßiger Kleidung, mit ihrem grüßenden „Häuptling" vorbeiradelten. Nach der Defilade fuhr der Staatspräsident nach der Starostei, wo er die einzelnen Delegationen des Kreises begrüßte. Nach der Begrüßung erfolgte die Abfahrt in Begleitung der Repräsentanten des Kreises nach Bruß. — Nach der Rückkehr des hohen Gastes aus Bruß fand abends acht Uhr in der Aula der Schule ein Festessen statt, bei dem der Bürgermeister und der Starost Ansprachen hielten. Auf diese erwiderte der Staatspräsident mit einer politischen Rede, die wir an anderer Stelle wiedergeben. Nach dem Essen begab sich der Staatspräsident wieder mit seinem Gefolge zur Starostei zurück, wo im Kreistagssaal ein Raut abgehalten wurde. Um halb 12 Uhr verließ der Staatspräsident unter den Hochrufen der Bevölkerung unsere Stadt, um nach Warschau zurückzukehren.

8. August.

Graudenz (Grudziądz).

e. **Abbau von Kreisschulinspektionen.** Seit einer Reihe von Jahren bestehen im Stadt- und Landkreis zwei Kreisschulinspektionen. Die eine hat ihren Sitz in Graudenz, während sich die andere in Lessen befindet. Wie in verschiedenen anderen kleineren Städten, so wurde auch in Lessen ein Dienstgebäude für die Kreisschulinspektion durch den preußischen Staat errichtet. Durch den eingeführten Beamtenabbau soll auch die Zahl der Kreisschulinspektoren vermindert werden. Der Kreisschulinspektor Rochon in Lessen, dem bis dahin nur die Schulstellen im Landkreise unterstellt waren, soll auch die Aufsicht über die Schulen in der Stadt übernehmen, so daß eine Stelle in Fortfall kommt. Wie man hört, sollen auch weitere Stellen abgebaut werden. *

A. **Von der Weichsel.** Am Mittwoch war der Strom belebter. Der Dampfer „Stanislaus Konarski" brachte einen aus fünf Fahrzeugen bestehenden Schleppzug stromauf. Ein beladenes Fahrzeug legte am Ladeufer an und der Dampfer nahm im Schulzschen Hafen Kohlen. Nach längerer Zeit erblickte man auch wieder mal auf dem Strom Segel. Zwei Schiffe segelten stromab. *

dr. **Der Sportklub Graudenz** trug in der vorigen Woche mit einer kombinierten Elf zwei Abendfußballspiele aus. Das Rückspiel gegen das zweite Radio-Telegraphenbataillon endete 2 : 2 unentschieden, während das Spiel gegen die Mannschaft der Unteroffizierschule mit 3 : 1 vom Sportklub gewonnen werden konnte. — Die dritte Sportklubmannschaft schlug kürzlich die Mannschaft des Landsportvereins Schönsee mit 2 : 1, und die zweite Elf des Vereins für Bewegungsspiele Schöntal mit 4 : 0. — Die zweite Mannschaft unterlag in Thorn gegen das dortige 8. Pionierregiment mit 2 : 5.

❒ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war weniger gut beschickt als sein Vorgänger. Nur frische Kartoffeln, Pilze und Blaubeeren waren in großen Mengen vorhanden, auch Gurken und Blumenkohl über Bedarf. Es wurden folgende Preise erzielt: Butter 1,50—1,80, Eier 1,25—1,35, Glumie 0,30, Kartoffeln 2,50—3, Mohrrüben 0,05—0,10, rote Rüben 0,15, Zwiebeln 0,30, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,20—0,25, Wirsing 0,20, Blumenkohl 0,25—1, Salat 0,05—0,10, Radies 0,15, Kohlrabi 0,10, Rhabarber 0,10, Gurken 0,05—0,10, grüne Bohnen 0,10—0,15, Erbsschoten 0,25, enthülste Saubohnen 0,40, Tomaten 1, Backpflaumen 0,40, Pilze (Rehfüßchen) 0,15—0,20, Äpfel 0,40—0,80, Birnen 0,30—0,60, Stachelbeeren 0,50—0,60, Himbeeren 0,50, Johannisbeeren 0,25, Preißelbeeren 0,60, Blaubeeren 0,15—0,20, Süßkirschen 0,30 bis 0,60, Sauerkirschen 0,35—0,60. Schnittblumen sowie Töpfe mit blühenden und Blattpflanzen wurden viel angeboten. Der Fischmarkt zeigte eine stärkere Beschickung. Besonders waren Aale verschiedenster Größe in Mengen vorhanden. Es waren folgende Preise verzeichnet: dicker Aal 1,80, junger Aal 1,20, Hechte 1—1,20, Schleie 1, Karauschen 0,80—1, tote Barsche 0,60, Plötze 0,40, Bressen 0,30, Krebse 0,10—0,15 pro Stück. Der Markt war in vorgerückter Stunde von Fischen noch nicht geräumt. Der Geflügelmarkt zeigte hauptsächlich Junggeflügel. Man zahlte für: das Paar junge Hühner 3, junge Enten 3—3,5, Gänse 9, junge Tauben das Paar 1,20, Huhn lebend 2. Der Fleischmarkt zeigte infolge der Preissteigerung eine wesentlich geringere Beschickung. In den Budenreihen zeigen sich hier und da Lücken. Es waren folgende Preise verzeichnet: Schweinefleisch 0,80—0,90, Rindfleisch 0,60, Hammelfleisch 0 60. Kalbfleisch 0,60, Speck 0,90, Schmalz 1,60, Talg 1, Kotlett 0 90, Klops 0,90. Honig wurde mit 1,50 angeboten und Pfirsiche kosteten 3—4 Złoty pro Pfund. Das Geschäft verlief wieder recht schleppend, obgleich erst wenige Tage nach dem Monatsersten vergangen sind. *

❒ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** zeigte infolge der Preissteigerung für Absatzferkel auf den letzten Märkten eine Steigerung der Beschickung. Der Preis ging infolge des stärkeren Angebots zurück. Man kaufte das Paar Ferkel mit 15,00; Läufer und mastfähige Magerschweine werden knapp. *

Thorn (Toruń).

‡ **Die Büros der Polizeikommandantur des 12. Bezirks** (Pommerellen) wurden aus den Räumlichkeiten des alten Offizierkasinos in der ul. Zeglarska 8 (Seglerstraße) nach der ul. Mickiewicza 5, zwei Treppen, (Mellinstraße) verlegt. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Donnerstag früh zeigte der Pegel einen Stand von 0,61 Meter über Normal an. Mit stärkerem Anwachsen ist für den 9. und 10. August zu rechnen. — Schiffs- oder Traftenverkehr war nicht zu verzeichnen. **

‡ **Diebstahl.** Dienstag mittags gegen 3/4 12 Uhr wurden einem jungen Manne einer hiesigen Firma am Kassenschalter der Bank Polski 750 Złoty in bar aus der Aktentasche gestohlen, als er eine Unterschrift leistete. Der Bestohlene meldete den Verlust sofort der Kriminalpolizei, die eine Untersuchung einleitete. **

‡ **Diebstähle im Landkreise Thorn.** Beim Rittergutsbesitzer von Parpart in Wibsch wurde in vergangener Woche ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der oder die Täter besaßen sogar die Frechheit, bis ins Schlafzimmer vorzudringen und sich hier unbemerkt die Uhr vom Nachttisch, sowie Kleidungs- und Wäschestücke anzueignen. Aus den anderen Zimmern nahmen sie Gold- und Silbersachen an sich. Die Polizei nahm in Verfolg dieser Angelegenheit eine Verhaftung vor. — Dem Sohne des Dr. Górski in Culmsee wurden neulich nachts zehn Paar wertvolle Rassetauben entwendet. — Seine eigene Mutter bestohlen hat der Arbeiter Alojzy Wisniewski, gleichfalls aus Culmsee. Er entwendete der 63jährigen Frau Kleidungsstücke, Wäsche und Stiefel. **

u. **Aus dem Kreise Culm**, 5. August. Die Ernte ist bereits weit vorgeschritten. Sogar größere Güter hatten schon in voriger Woche den Roggen eingeerntet und konnten mit dem Dreschen beginnen. Auch Gerste wurde bereits gemäht. — Die Kieferneule ist auch bereits bis hierher vorgedrungen. In den Waldungen um Damerau hat das Insekt durch seinen Fraß bedeutende Verheerungen angerichtet. Die Nonne war bereits früher aufgetreten. Es ist leider damit zu rechnen, daß im nächsten Jahre die Schädlinge wieder in größeren Mengen auftreten werden. Die Kieferneule griff besonders die Kiefern an, dagegen bevorzugt die Nonne hauptsächlich die Fichte oder Rottanne. — Die alte Kirchschule in Gr. Lunau soll nun auch aufgelöst werden. Der evangelische Lehrer soll dort wohnen bleiben und als Wanderlehrer Verwendung finden. Die evangelischen Kinder sollen die katholische Schule mit polnischer Unterrichtssprache in Kl. Lunau besuchen. Früher war die Schulstelle organisch mit dem Organistenamt der evangelischen Kirche verbunden. — Der Wildbestand hat sowohl in der Niederung als auch auf der Höhe sehr nachgelassen. Besonders sehr vermindert ist der Bestand an Fasanen, aber auch Rot- und Damwild tritt nicht mehr so häufig wie früher auf. Die früher rationell ausgeübte Wildpflege auf den größeren Besitzungen hat sehr nachgelassen, auch macht die Wilddieberei sich stärker bemerkbar. Viele passionierte Jäger und Wildpfleger sind ausgewandert.

* **Dirschau** (Tczew), 7. August. Mehrfache Einbruchsdiebstähle in Wohnungen sind in den letzt verflossenen Tagen auf verschiedenen Stellen in unserer Stadt verübt worden. Es handelt sich um mit der Ortskenntnis vertraute Diebe, die anscheinend darauf aufpassen, wenn die Hausfrau am Tage die Wohnung verläßt und letztere so ohne Aufsicht verbleibt. Die Wohnungstüren sind mittels Nachschlüssels geöffnet und dann Wertsachen und Kleidungsstücke in erheblichem Wert daraus gestohlen worden. Bis jetzt sind die Diebe in allen diesen Fällen mit ihrer Beute unerkannt entkommen.

h. **Górzno** (Kr. Strasburg), 6. August. Auf dem gestrigen Wochenmarkte waren die Artikel des täglichen Bedarfs reichlich vertreten. Butter kostete 1—1,30 Złoty, Eier 1,00, Schmalz 1,10—1,20, Speck 0,75—0,80, Schweinefleisch 0,50 bis 0,75, Fleischwurst 0,70, Dauerwurst 1,00, Preßwurst 0,70, Leberwurst 0,50, Blutwurst 0,50 pro Pfund. Weißkohl war

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 10. August 24. (8. n. Trinitatis).
Altst. evang. Kirche. Vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst, Pf. Hiltmann.
Podgorz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Schönjan.
Groß Nessau. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst, Pf. Schönjan.
Rentschkau. Vorm. 9 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Fengler. Nachm. 3 Uhr: Missionsfestgottesdienst. Predigt Pf. Fengler. Nach einer Pause schließt sich eine Nachfeier an.
Hohenhausen. Vrm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Brohm.
Gurske. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Pf. Anuschek.
Gr. Bösendorf. Nchm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pf. Anuschek.
Lulkau. Morgens 7 Uhr: Gottesdienst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 10. August 24. (8. n. Trinitatis).
Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10: Pf. Dieball. Nachm. 2 Uhr: Polnischer Gottesdienst, Pfarrer Kuberski, Culmsee. Mittwoch, den 13. August, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Dieball.
Górna Grupa. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl. 1/2 12 Uhr: Taufen. Pf. Rautenberg.

Konitz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 10. August 24. (8. n. Trinitatis).
Dreifaltigkeits-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nchm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pf. Krause.

weniger vorhanden und kopfweise zu 30—50 Groschen erhältlich. Dagegen bestand bei Gurken ein großes Angebot. Kleinere kosteten 70 Groschen, größere 1 Zloty die Mandel. Petersilie wurde für 10—15 Gr. das Bündchen gekauft. Für einen Spankorb Himbeeren verlangte man 1,50 Zloty. Blaubeeren und Kirschen waren noch zu den alten Preisen zu haben. Auch die Geflügelpreise blieben die alten. Kartoffeln kosteten 2—2,50, Roggen 5 Zloty.

* **Tuchel (Tuchola), 7. August.** Der Händler Chylewski von hier, der seinem in Mędromierz angesessenen Bruder bei den Erntearbeiten half, fiel von einer Leiter so unglücklich, daß er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Arzt ordnete seine Überführung nach Konitz an, wo der etwa 50jährige Mann seinen Leiden erlag.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau (Warszawa), 6. August.** Wie der „Przegl. Wiecz." ankündigt, ist beabsichtigt, das Orchester des 36. Infanterie-Regiments zu repräsentativen Zwecken nach der Türkei zu entsenden. Dieses Orchester soll unter anderem während der Ausstellung in Konstantinopel spielen. Es handelt sich um 60 Musiker, die vorläufig beurlaubt worden sind, um sich zu dieser Reise vorbereiten zu können. Das Repertoire soll sich hauptsächlich aus polnischen Stücken zusammensetzen.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig, 6. August.** Die geheimnisvolle Selbstmordaffäre in Zoppot hat nunmehr durch die Bemühungen der dortigen Kriminalpolizei ihre Aufklärung gefunden. Wie seinerzeit berichtet, hatten sich in einem Zoppoter Pensionat ein Mann und eine Frau mit Morphium vergiftet. Der Mann war tot, während die Frau gerettet werden konnte, aber zunächst über ihre Personalien jede Aussage verweigerte. Nunmehr hat sie jedoch ihr Schweigen aufgegeben und folgende Angaben gemacht. Der Mann, mit dem sie gemeinsam in den Tod gehen wollte, war der Kaufmann Axel Wojciechowski, der früher in Bromberg Taxator war und mit dem sie schon vier Jahre zusammen lebte. Der Grund zu der Tat waren Nahrungssorgen. W. befand sich infolge der wirtschaftlichen Krise in mißlichen Verhältnissen und geriet immer mehr in Not. Als die Beiden alle Schmucksachen der Frau bereits verkauft hatten, ohne daß eine Besserung ihrer Lage abzusehen, fuhren sie nach Zoppot, um gemeinsam zu sterben. Ihre Papiere hatten sie vorher im Sofa versteckt, wo sie jetzt gefunden wurden. Die Gerettete, eine 32jährige Frau E. W., wurde bereits aus dem Krankenhause und der Haft entlassen. Sie erklärte, daß sie sich doch wohl werde das Leben nehmen müssen, da sie keine Beschäftigung bekommen könne.

Der zehnstündige Arbeitstag in Polen.

Erklärungen des Ministers Darowski.

Der Arbeitsminister der polnischen Republik Darowski, der die Verfügung über die zehnstündige Arbeitszeit in Oberschlesien erlassen hat, gewährte einem Vertreter des „Kurjer Polski" eine Unterredung über die Beweggründe zu diesem folgenschweren Schritt.

Meine Verordnung, führte Minister Darowski aus, war unvermeidlich. Deutschland hat auf eigenem Gebiet den Arbeitstag schon vor einem halben Jahr auf 10 Stunden verlängert. Seit dieser Zeit arbeitet man in Westoberschlesien bereits 10 Stunden täglich. Die gesamte polnische Industrie Oberschlesiens liefert ihre Produkte zum größten Teil nach Deutschland. Infolgedessen gestaltet sich die Lage im polnischen Hüttenwesen sehr schwierig. Es drohte ihr geradezu ein völliger Stillstand. Es ist nämlich klar, daß jede Erleichterung der Produktion in Deutsch-Oberschlesien und ihre Verbilligung dem polnischen Hüttenwesen den Kampf um die Absatzmärkte stark erschwert. Der polnische Vertreter auf der Internationalen Arbeiterkonferenz Dr. Sokal lenkte die Aufmerksamkeit der Konferenzteilnehmer darauf, daß die Frage des achtstündigen Arbeitstages gegenwärtig nicht nur ein wirtschaftliches und soziales, sondern auch ein politisches und internationales Problem ist. Er stellte zugleich fest, daß eines der größten europäischen Länder, nämlich Deutschland, die verlängerte Arbeitszeit bei sich eingeführt habe. Diese deutsche Maßnahme hat eine ungemein große Erschwerung der wirtschaftlichen Lage in Polnisch-Oberschlesien zur Folge gehabt. Während man nämlich im deutschen Gebiet 56—60 Stunden und mehr wöchentlich arbeitet, wird in einer Entfernung von einigen wenigen Kilometern auf polnischem Gebiet kaum 48 Stunden wöchentlich gearbeitet.

Das Internationale Arbeitsamt hat alle möglichen Schritte unternommen, um Deutschland zur Wiedereinführung des achtstündigen Arbeitstages zu bewegen, aber bisher immer noch ohne jeden Erfolg. Albert Thomas mußte als Generalsekretär der Internationalen Arbeitskonferenz mit Bedauern feststellen, daß die Entscheidung Deutschlands in der Frage des achtstündigen Arbeitstages eine völlig neue Lage geschaffen und die Grundlagen dieses wichtigen sozialen Problems von Grund aus geändert habe. Die ganze Tragweite dieser Tatsache sei nicht zu unterschätzen. Die Rolle des Internationalen Arbeitsamts beschränkt sich auch nur auf die moralische Intervention.

Nach der erneuten Übernahme des Amts als Arbeitsminister am 1. Juli d. J. habe ich mich sofort an den Ministerpräsidenten Grabski mit der Bitte gewandt, noch einmal beim Internationalen Arbeitsamt Einspruch gegen die deutsche Maßnahme zu erheben, da sich bei Beharrung Deutschlands in der unklaren Haltung dem 10stündigen Arbeitstag gegenüber der bisherige Zustand auch auf dem benachbarten polnischen Gebiet Oberschlesiens nicht werde erhalten lassen. Daraufhin habe ich von unserem Delegierten beim Internationalen Arbeitsamt den Bescheid erhalten, daß diese Frage bisher noch immer als innere Angelegenheit Deutschlands gilt und auf der Londoner Konferenz nicht berührt werden wird. Jedoch soll im Herbst eine Art Volksabstimmung in Deutschland über die Frage des achtstündigen Arbeitstages entscheiden. Mit anderen Worten, Polen kann auf keinen Fall mit einer internationalen Protestaktion gegen Deutschlands Entscheidung in der Frage der verlängerten Arbeitszeit rechnen. Polen war somit gezwungen, alle Gegenmaßnahmen zu ergreifen und hätte eine Schließung der polnischen Hüttenbetriebe auf jeden Fall von vornherein vermeiden müssen, da auch die Bergwerke durch eine Krise in der Hüttenindustrie in schwere Mitleidenschaft gezogen werden. Die polnische Verfügung über die zehnstündige Arbeitszeit hat provisorischen Charakter und kann jederzeit aufgehoben werden, sobald sich die Lage in der polnischen Industrie gebessert hat. Von prinzipieller Bedeutung wird natürlich vor allem jede deutsche Verkürzung der Arbeitszeit in den Hüttenbetrieben für entsprechende polnische Maßnahmen sein. Ich wiederhole, die Verlängerung der Arbeitszeit ist durch absolute wirtschaftliche Notwendigkeiten hervorgerufen worden.

Handels-Rundschau.

Der polnisch-englische Handelsvertrag ist mit dem 1. Juli d. J. in Kraft getreten. Daher werden die englischen Waren nach der Meistbegünstigungsklausel von allen solchen Zollbegünstigungen Gebrauch machen, wie sie die französischen Waren haben.

Kein Aufkauf der deutschen Kriegsanleihe durch das Deutsche Reich. An der Berliner Börse waren dieser Tage Gerüchte verbreitet, die Reichsregierung beabsichtige nach Beendigung der Londoner Verhandlungen die Auflegung einer inneren Anleihe zur Aufnahme der Kriegs- und Vorkriegsanleihen. Wie die „Zeit" erfährt, ist an der zuständigen Stelle von einem solchen Plane nichts bekannt. Zu der Auffassung, daß auch jetzt wieder heimische Anleihen durch Strohmänner im Auftrage des Reichs gekauft würden, wird von seiten des Reichsfinanzministeriums erklärt, daß in seinem Auftrage weder direkt noch indirekt Anleihen gekauft werden.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 7. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,35, 26,48—26,22; Holland 200,50, 201,50—199,50; London 23,15, 23,24—23,02; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 28,55, 28,66—28,38; Prag 15,25, 15,32—15,18; Schweiz 98,05, 98,54—97,56; Wien 7,32½, 7,35—7,28; Italien 22,90, 23,01—22,79. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16; engl. Pfund 23,15, 23,26—23,04.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 7. August. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Rentenmark 133,665 Geld, 134,335 Brief; 100 Zloty 107,60 Geld, 108,15 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,10½ Geld, 25,16½ Brief; Berlin 100 Billionen Reichsmark 133,914 Geld, 134,586 Brief; Holland 100 Gulden 217,45 Geld, 218,55 Brief; Zürich 100 Franken 106,23 Geld, 106,77 Brief; Warschau 100 Zloty 107,98 Geld, 108,52 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 7. August Geld	In Billionen 7. August Brief	In Billionen 6. August Geld	In Billionen 6. August Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.375	1.385	1.375	1.385
Japan . . . . . . 1 Yen	1.715	1.725	1.715	1.725
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.17	2.19	2.16	2.18
London . . 1 Pfd. Strl.	18.705	18.795	18.71	18.80
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.395	0.405	0.395	0.405
Amsterdam . . 100 Fl.	161.24	162.56	161.99	162.81
Brüssel-Antw. 100 Frc.	21.25	21.35	21.50	21.60
Christiania . . 100 Kr.	57.56	57.87	57.71	57.99
Danzig . . . 100 Gulden	74.41	74.79	74.46	74.84
Helsingfors 100 finn M.	10.47	10.53	104.85	105.55
Italien . . . . 100 Lira	18.50	18.60	18.375	18.475
Jugoslavien 100 Dinar	5.14	5.16	5.115	5.135
Kopenhagen . . 100 Kr.	67.33	67.77	67.93	68.27
Lissabon . . 100 Escudo	11.37	11.43	11.37	11.43
Paris . . . . . 100 Frc.	23.04	23.16	23.19	23.31
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.345	12.405	12.40	12.46
Schweiz . . . . 100 Frc.	78.95	79.35	79.00	79.40
Sofia . . . . 100 Leva	3.05	3.07	3.05	3.07
Spanien . . . 100 Pes.	56.11	56.39	56.11	56.39
Stockholm . . . 100 Kr.	111.47	112.03	111.52	112.08
Budapest . . 100000 Kr.	5.40	5.42	5.40	5.42
Wien . . . . 100000 Kr.	5.91	5.93	5.92	5.94

Züricher Börse vom 7. August. (Amtlich.) Neuyork 5,30½, London 23,66¼, Paris 28,93⅝, Wien 74,85, Prag 15,60, Italien 23,37½, Belgien 27,00, Holland 204⅝, Berlin 1,26⅛.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,13—5,16 Zł., kleine 5,11 Zł., 1 Pfund Sterling 23,00 Zł., 100 franz. Franken 28,07 Zł., 100 Schweizer Franken 97,00 Zł.

Kurse der Posener Börse [illegible] Mkp. in Zloty. Wertpapiere [illegible] 4proz. Prämien-Staatsanleihe (Miljonów [illegible] zbożowe Ziemstwa Kred. 4,20. Bony Złote [illegible] aktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 4,75—4,50—4,60. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. (exkl. Kupon) 7—6,50—6,60. Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 3,30. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. (exkl. Kupon) 2,35. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 2,50. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 3,80—3,50. H. Cegielski 1.—9. Em. (exkl. Kupon) 1—0,90—1. Centrala Rolników 1.—7. Em. (ohne Kupon) 0,60. Centrala Skór 1.—5. Em. 3,15. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 0,30—0,35. C. Hartwig 1.—6. Em. (ohne Bezugsrecht) 0,70—0,80. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 3,50. Hurtownia Skór 1.—4. Em. 0,50. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 7,75—7,25. Iskra 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 1,10. Len w Toruniu 0,55. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 70. Dr. Roman May 1.—5. Em. (ohne Bezugsrecht) 27 bis 28. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 1,75. Młynotwórnia 1. bis 5. Em. 0,60. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 0,60. Piechcin, Fabryka Wapna i Cementu 4,60. Płótno 1.—3. Em. 0,70—0,60. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. (exkl. Kupon) 1,55. Spółka Stolarska 1.—3. Em. (ohne Bezugsrecht) 1,50. Tartak we Wrześni 1.—2. Em. 0,15—0,10. Tkanina 1.—4. Em. 0,60. Tri 1. bis 3. Em. (exkl. Kupon) 12. „Unja" (früher Ventzki) 1. u. 3. Em. 9,50. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 12. Wojciechowo Tow. Akc. 1. bis 3. Em. (ohne Bezugsrecht) 0,55. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. (exkl. Kupon) 0,55. Zjed. Browary Grodziskie 1.—2. Em. (exkl Kupon) 2. Tendenz: zu Beginn schwächer, gegen Schluß fest.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidebörse vom 7. August. (Nichtamtlich.) Weizen: per Zentner 13,90—14,50 Gulden; Roggen: per Zentner 8,30—8,70 Gulden; Gerste: per Zentner 9,20—10,50 Gulden; Hafer: per Ztr. 8,80—9,20 Gulden; kleine Erbsen per Zentner 8,80—10,00 Gulden; Viktoriaerbsen: per Zentner 12,00—19,00 Gulden.

Berliner Produktenbericht vom 7. August. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märkischer 185—190, Tendenz ruhig, Roggen 137—144, stetig, Sommergerste 173—183, Futtergerste 168—175, fest, Hafer märkischer 153—162, ruhig, Weizenmehl für 100 Kg. 25¼—28¼, ruhig, Roggenmehl 21—23¼, ruhig, Weizenkleie 10,60, fest, Roggenkleie 10,20, beständig, Raps 275—280, etwas matter, Leinsaat 400—410, beständig, Viktoriaerbsen 22—24, kleine Speiseerbsen 15,50—17, Futtererbsen 14—15, Peluschken 13 bis 14, Ackerbohnen 13—15, Wicken 14—16, blaue Lupinen 8—9, gelbe Lupinen 17—18, Serradelle 8—10, Rapskuchen 11,50, Leinkuchen 20—21, Trockenschnitzel prompt 9,50, Zuckerschnitzel 20—21, Torfmelasse 6,60—6,70, Kartoffelflocken 23—23,50.

Materialienmarkt.

Leder. Teschen, 5. August. Sohlenleder im ganzen und in Halbstücken: einheimisch 5, ausländisch 4,80, grobes, eingefettetes Juchten bis 2 Millimeter 7,80, nicht gefettetes weißes und farbiges Blankleder 7,80, Futter jeder Art 0,70—0,80. Rindsrohleder 1,10, Kalb 1,30.

Jute. Bielitz, 5. August. Jute 1,70, Jutesäcke 1,78. Vigogne je nach Qualität 2,30—5,50.

Textilwaren. Bielitz, 5. August. Für 1 Meter Madapolam 90 Zentimeter 1,77, Oxford weiß 80 Zentimeter 1,33, Hausleinen lit. P. D. 1,77, Druck-Barchent 60 Zentimeter 1,16, glatt 1,62, Druck-Kretonne 70 Zentimeter 1,11.

Naphtha und Produkte davon. Borysław, 6. August. Der Preis für Rohöl beträgt normal 142—145 Dollar. In der abgelaufenen Woche fanden Geschäftsabschlüsse nicht statt. Gaspreis 3,80 Zloty für 100 Kubikmeter. Die Firma „Przemysł Naftowy Małopolski" hat den Schacht Emanuel erbohrt, der täglich einen Waggon liefert.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 7. August in Krakau — — (0,80), Zawichost — (2,54), Warschau — (3,30), Plock — (—), Thorn 0,61 (0,58), Fordon 0,63 (0,65), Culm 0,60 (0,60), Graudenz 0,55 (0,56), Kurzebrack 1,09 (1,07), Montau 0,54 (0,56), Piekel 0,46 (0,48), Dirschau 0,31 (0,34), Einlage 2,16 (2,22), Schiewenhorst 2,32 (2,36) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Sehen auf Tausende von Kilometern.

Ein englischer Physiker hat vor einigen Monaten eine sensationelle Erfindung angekündigt. Durch alle Blätter der alten und neuen Welt ging die Nachricht, daß es dem Engländer gelungen sei, das vielgesuchte Problem des Fernsehens endgültig zu lösen. Mittels eines ebenso einfachen wie sinnreichen Apparates — hieß es in den Zeitungsberichten — wird es nunmehr möglich sein, Ereignisse, die sich in Neuyork oder auch in Neuseeland abspielen, von London aus unmittelbar betrachten zu können. Über die Erfindung des Engländers wurde dann eine Weile nichts näheres verlautbart. Von Gelehrten, Fachschriftstellern und Journalisten belagert, erklärte schließlich der Erfinder, daß er vorläufig an der Vervollkommnung des Fernsehapparates arbeite und daß der erste Wunderapparat dieser Art im Oktober an der technischen Ausstellung, die in London stattfinden wird, zu sehen sein werde.

In Berlin ist nun dieser Tage ein kleines Bändchen erschienen unter dem Titel „Das elektrische Fernsehen und das Telehor". Der Autor dieser Schrift, die geeignet ist, auch in wissenschaftlichen Kreisen größtes Aufsehen hervorzurufen, ist ein junger ungarischer Ingenieur namens Dionys Mihaly. Die Persönlichkeit eines Gelehrten von Weltruf, Dr. Eugen Nesper, der das Vorwort zu den Ausführungen des jungen Ingenieurs geschrieben hatte, bürgt dafür, daß es sich nicht um einen Bluff oder einen wissenschaftlichen Irrtum handelt. Dionys Mihaly teilt in seinem Buche mit, daß er bereits einen Fernsehapparat fertiggestellt habe und gibt eine ziemlich ausführliche Beschreibung der Methode, mittels der es ihm gelungen war, das Problem des Fernsehens erfolgreich zu lösen. Es erscheint demnach nicht ausgeschlossen, daß Dionys Mihaly dem englischen Physiker den Rang ablaufen werde.

Ein Mitarbeiter der Budapester Tageszeitung „Az Ujsag" suchte nun dieser Tage, wie wir der Prager „Bohemia" entnehmen, den jungen Gelehrten auf und befragte ihn über seinen Wunderapparat. Der ungarische Erfinder zeigte dem Journalisten einen Brief Edisons, in dem sich der weltberühmte Erfinder über die Ergebnisse der Versuche des ungarischen Ingenieurs erkundigt. Ein Modell des neuen Apparates, erklärte Mihaly dem Interviewer, sei bereits fertiggestellt. Die Fernsehmaschine führt den Namen Telehor. Die Herstellung des definitiven Modells sei nur mehr eine Zeit- und Geldfrage.

„Die Erfindung des Telehors", erzählte der Ingenieur, „bedeutet die Lösung der schweren Aufgabe: die Lichtenergie in elektrische Energie zu verwandeln und die elektrische Energie wieder in Lichtenergie umzusetzen. Das Telehor ist geeignet, die Lichtstrahlen ebenso weiterzuleiten, wie das Telephon die menschliche Stimme. Um einen Gegenstand, den ich in Budapest sehe, einer Person, die in Wien weilt, vor die Augen zu führen, müssen dieselben Lichtstrahlen, die im gegebenen Augenblick den Gegenstand beleuchten, in Wien erscheinen. Dies ist nur dann möglich, wenn man die Lichtstrahlen zunächst in eine zur Weiterleitung geeignete Energie umwandelt. Eine solche Energie stellt zunächst die Elektrizität dar. Der Sendeapparat muß daher die Lichtstrahlen in elektrische Energie verwandeln und der Empfangsapparat in Wien wird diese ihm vermittelte elektrische Energie wieder in Lichtstrahlen umsetzen.

Es gibt zwei Methoden des Fernsehens: die Phototelegraphie und das eigentliche Fernsehen. Sie verhalten sich zueinander wie das Telephon zum Telegraphen. Die Phototelegraphie vermittelt ein Lichtbild des Gegenstandes auf eine beliebige Distanz. Während das Telehor ohne Photographie das unmittelbare Sehen in die Ferne ermöglicht."

Die Farbe als Liebeszauber.

„Farbe beeinflußt den Blutkreislauf und den Blutdruck und wirkt dadurch auch auf unsere Geistesrichtung ein." Von dieser Tatsache geht eine amerikanische Psychologin an der Harvard-Universität aus, die seit mehr als 10 Jahren sich mit der bereits von Goethe betonten „sinnlich-sittlichen Wirkung der Farbe" beschäftigt und mit ihrer Hilfe geradezu wunderbare Erfolge erzielt hat. Sie erregte kürzlich dadurch großes Aufsehen, daß sie der mit einem Tennis-Champion davongelaufenen Tochter eines Millionärs empfahl, sich mit dem zornigen Vater in einem blaßblau ausgeschlagenen Raum und in blaßblauer Kleidung zu treffen. Diese zarte Bläue wirkte so besänftigend auf das Gemüt des Erzeugers, daß er ihr verzieh. In rotgetünchten Räumen kann man viel schneller handwerken, aber leichter ermüden; bei grau getünchten Wänden langsamer arbeiten und länger aushalten; die beste Leistung aber wird in gelblich-grünen Räumen erzielt.

Am erstaunlichsten aber ist die Verwendung der Farbe als Liebeszauber. „Wir brauchen die richtigen Farben in unserer Entwicklung, wie wir Arznei brauchen, wenn wir krank sind," schreibt sie. „Harmonische Farben sind der Schlüssel für die Harmonie in Liebe und Ehe." Die rechte Farbe wird im Charakter eines Kindes seine besten Seiten entfalten und wird aus einem unbeachteten „Mauerblümchen" eine gefeierte Ballkönigin machen. Die rechte Farbe veranlaßt einen Mann, ein Mädchen zu heiraten, das er niemals begehren würde, wenn sie andersfarbig gekleidet wäre. Farbe, richtig ausgewählt und genau beachtet, ist der Zauberstab, der im Leben den Erfolg sichert.

Mütter kleiden ihre Töchter vielfach in neutralen Farben, damit sie nicht zu viel auffallen. Einem jungen Mädchen, das immer solche neutralen Farben trug und auf Gesellschaften überhaupt keine Beachtung fand, wurde eines Abends ein buntfarbiger spanischer Schal um ihre Schultern geschlungen. Die Wandlung war erstaunlich. Sie zog nunmehr die Aufmerksamkeit der Herren auf sich und wurde die Königin des Festes. Andere Mädchen haben durch die sorgfältige Beachtung der Farbenwahl einen Gatten bekommen. Sie brachten heraus, auf welche Farben der von ihnen Erkorene am stärksten reagierte, kleideten sich in diese Töne und riefen sofort die größte Verliebtheit auf seiten des Mannes hervor. So wirkt die Farbe geradezu als Liebeszauber. Allerdings müssen die Männer, die man auf diese Weise beeinflussen will, für Farben sehr empfindlich sein, was nicht immer der Fall ist . . .

Die polnische Note an Rußland.

Warschau, 8 August. PAT. Die Note, die der Außenminister Skrzyński im Zusammenhange mit dem Bandenüberfall auf Stołpce dem russischen Gesandten Obolenski überreichte, hatte folgenden Wortlaut:

Herr Gesandter! Ich beehre mich Sie zu bitten, der Regierung des Verbandes der sozialistischen Räterepubliken nachstehendes zur Kenntnis zu bringen:

In der Nacht zum 4. August überschritten nordwestlich von der Ortschaft Koczkuny des Stołpcer Kreises die polnische Grenze drei Banden in einer Stärke von etwa 100 Mann, die mit 8 Maschinengewehren, einer großen Zahl Karabiner, Revolver und Handgranaten bewaffnet waren. Diese Banden überfielen in der Nacht die Kreis- und Eisenbahnstation Stołpce, attackierten und beraubten in dieser Ortschaft einige Staatsbehörden, wie die Starostei, die Finanzkasse und das Post- und Telegraphenamt, erschossen eine Reihe von Personen, darunter 7 Polizisten und einen Beamten der Starostei, worauf sie sich im Kampfe mit der Polizei und mit Militärabteilungen zur Grenze des Verbandes der sozialistischen Räterepubliken zurückzogen, wobei es einem Teil der Banditen, etwa 15 an der Zahl, gelang, die Grenze zwei Kilometer südlich von dem Grenzpunkt Kolosztowo zu überschreiten. Diese Banditen ließen 3 Maschinengewehre und eine große Anzahl Waffen im Stich. Die zurückgebliebenen Banditen wurden vom Militär in den Wäldern umzingelt, und bis heute gelang es, einen großen Teil der Banden zu verhaften, die übrigen werden binnen kurzem ebenfalls hinter Schloß und Riegel gebracht werden. Die festgenommenen Banditen sagten aus, daß sie die militärische Vorbereitung zum Überfall auf Stołpce im Laufe der letzten sechs Monate in Minsk von einer besonderen Organisation erhalten haben, die sich dort zur Durchführung einer Bandenaktion in Polen gebildet hat. Die Leitung dieser Organisation, die einen militärischen Charakter trägt, befindet sich in Minsk, ul. Podgórna, und die Ausbildung der Banditen findet in Minsk, ul. Niemicka, statt. Sie sind in Gruppen eingeteilt, an deren Spitze ein besonderer Militärinstruktor steht. Der Überfall auf Stołpce war von vornherein sorgfältig organisiert. Jede der Banden hatte ihre speziellen Aufgaben. Die Banditen sagten weiter aus, daß sie am 29. Juli mit Lastautos aus Minsk in die Gegend von Koidanow geschafft wurden, von wo sie sich an die polnische Grenze begaben und diese in der Nacht zum 4. August überschritten. Vor der Überschreitung der Grenze verteilten die Instrukteure an die Banditen je 130 Patronen für die Karabiner und je 10 Revolverpatronen. Charakteristisch ist die Tatsache, daß zu derselben Zeit der Polizeiposten Jozef Bora an dem Grenzpunkte, den die Banden überschritten, von sechs berittenen Soldaten und drei Infanteristen der Roten Armee entführt wurde.

Indem die polnische Regierung dies der Regierung des Verbandes der sozialistischen Räterepubliken zur Kenntnis gibt, stellt sie fest, daß der Überfall auf Stołpce und die Vorbereitung hierzu auf dem Territorium des Verbandes der Verbandsregierung nicht unbekannt sein kann. Im Zusammenhange damit erwartet die polnische Regierung von der Verbandsregierung, daß sie in allerkürzester Zeit Anordnungen trifft, durch welche die Vorbereitung und Schulung von Banden auf dem Gebiet des Verbandes und die Überschreitung der polnischen Grenze durch sie unmöglich gemacht wird. Die polnische Regierung nimmt an, daß dies der Verbandsregierung um so leichter fallen dürfte, als der Überfall auf Stołpce nicht einzig dasteht, da im Laufe der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres und im Laufe dieses Jahres die Überschreitung der Grenze durch Banden und die Verübung von Anschlägen eine fast tägliche Erscheinung war. Die polnische Regierung sieht sich gezwungen, mit allem Nachdruck die Aufmerksamkeit der Verbandsregierung auf diese anormale Lage zu lenken und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Verbandsregierung die Notwendigkeit einsehen wird, den planmäßig organisierten, sorgfältig vorbereiteten und oft sich wiederholenden Vorgängen ein Ende zu bereiten und an der Grenze einen Zustand zu schaffen, der in engem Zusammenhang mit den Bestrebungen auf die Herstellung guter, rechtmäßiger und friedlicher Nachbarbeziehungen steht.

Was geht in Spanien vor?

Paris, 6. August. (T. U.) Der Madrider Berichterstatter des „Journal" deutet die Möglichkeit eines unmittelbar bevorstehenden Rücktritts Primo de Riveras an. Der spanische Diktator habe seine Reise nach Kastilien abgebrochen und kehre aus Gründen, die, wie er selbst erklärte, keinen Aufschub duldeten, nach Madrid zurück. Er treffe heute früh in der Hauptstadt ein, wo er sofort eine Begegnung mit dem König habe, der aus Santander nach Madrid zurückgekehrt sei. Die Unterhaltung dürfte von entscheidender Bedeutung für die spanische Politik sein. Gegenstand der Aussprache würden insbesondere die Begleitumstände der letzten Reise Primo de Riveras nach Marokko werden. (Die französische Quelle dieser Nachricht ist zu berücksichtigen.)

Rußlands Hoffnungen auf die Weltrevolution.

Zur rechten Zeit, unmittelbar nach Unterzeichnung des deutsch-russischen Ausgleichsprotokolls, kam ein Vortrag von Dr. Adolf Grabowsky, dem Herausgeber der Zeitschrift „Das neue Deutschland", in der Berliner Hochschule für Politik. Grabowski ist vor kurzem von einem dreimonatigen Studienaufenthalt in Rußland nach Berlin zurückgekehrt. Ein erster Artikel von ihm in der „Frankfurter Zeitung", vor einigen Monaten nach den ersten Eindrücken geschrieben und reichlich zuversichtlich gehalten, wurde von der Redaktion der „Frankfurter Zeitung" mit einer skeptischen Einleitung versehen. Grabowskys jetziger, offenbar nach tieferem Einblick in die russischen Verhältnisse gehaltener Vortrag kommt zu zurückhaltendem Urteil. Die bemerkenswerteste Feststellung ist, wie die „Köln. Ztg." schreibt, die, daß die russischen Kommunisten aus Selbsterhaltungstrieb mehr denn je auf die Weltrevolution hinarbeiten und hinarbeiten müssen, und daß es bei den reinen Parteipolitikern in Moskau eine feststehende These ist, daß Deutschland, möge es sich in Konferenzverhandlungen drehen und winden, wie es will, innerhalb der nächsten acht Monate eine Beute des Bürgerkriegs und in dessen Gefolge der Herrschaft der deutschen Kommunisten sein werde. Diese Einstellung der russischen kommunistischen Partei ist deshalb bedeutungsvoll, weil Grabowsky beobachtet hat, daß in Rußland nicht mehr die gewählten Sowjets, sondern die allmächtige Partei, wie einst der Senat in Rom, regiert. Die Partei hat in ihren Spitzen erkannt, daß es aus vielen Gründen unmöglich ist, den revolutionären Plan, der ihr Lebenselement ist, dauernd lebendig zu halten, daß vielmehr die Opposition recht hätte, als sie der Partei und ihrem Beamtenapparat Verknöcherung, Überalterung und alle hieraus entspringenden Schäden der Korruption vorwarf. Weil die Opposition den Finger auf den wundesten Punkt legte, und weil die Parteibonzen erkannt haben, daß wegen dieser Entwicklung trotz aller Gegenmaßnahmen das Gespenst des Kapitalismus immer und immer wieder aus dem Grabe steigt, deshalb haben sie den elementaren Drang zu neuen Kämpfen, Unruhen, Revolutionen, deren erste in Deutschland ausbrechen soll. Grabowsky ist der Ansicht, daß Trotzki der Mann der Zukunft sei, weil er abseits vom Radikalismus allmählich sich seiner Herkunft aus dem antibolschewikischen Lager der berufsmäßigen russischen Revolutionäre entsinne. Einstweilen ist er freilich wenigstens äußerlich ziemlich kaltgestellt.

Republik Polen.

Personalveränderungen im Außenministerium.

Außenminister Aleksander Skrzyński ernannte im politischen Departement des Außenministeriums zum Chef der Abteilung I (Allgemeines) den Legationsrat in London, Ciechanowski; zum Chef der Abteilung II (Westgebiete) Bader; zum Chef der Abteilung III (Ostgebiete) J. Łukasiewicz und zum Chef der Abteilung IV (Presse und Propaganda) Bolesław Bator. Der bisherige Chef der Ostabteilung, Konstanty Skrzyński, wurde zum Legationsrat ernannt und als Konsul nach Moskau versetzt.

109 politische Todesurteile in Polen.

Nach amtlichen Angaben betrug die Zahl der Personen, welche in Polen im Jahre 1923 durch die Standgerichte abgeurteilt wurden, 330; davon sind 109 mit dem Tode bestraft worden.

Aus anderen Ländern.

Russische Ankäufe im Auslande.

Berlin, 6. August. (PAT.) Nach Meldungen aus Moskau hat die sowjetistische Regierung in der letzten Zeit in Italien und Holland 700 Aroplane, 40 Tanks, 75 Unterseeboote und eine große Zahl Maschinengewehre bestellt. Da die sowjetistische Regierung nicht genügend Geld besitzt, um diese Ankäufe zu bezahlen, so bot sie Italien als Entgelt hierfür große Forstkonzessionen im nördlichen Rußland an.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 8. August.

Zur Wojewodschaftsfrage Thorn—Bromberg

wird uns von unserem Thorner ‡-Mitarbeiter unter dem 7. August geschrieben:

„Die Verlegung des Wojewodschaftssitzes von Thorn nach Bromberg ist nach den neuesten Auskünften doch noch fraglich und wird höchstwahrscheinlich nicht erfolgen. Dank dem Entgegenkommen der Militärbehörden, mit General Hubischta an der Spitze, erhält die Stadt am 15. d. M. das ihr gehörende Gebäude in der ul. Fredry (Körnerstraße) zurück, in dem sich jetzt ein Offizierskasino befindet. Das Haus wird darauf dem Wojewoden als Wohnung zur Verfügung gestellt. Als ehemaliges Kasino eignet es sich ganz vorzüglich für repräsentative Zwecke. Die Räumlichkeiten der ehemaligen Gewerbeschule überläßt die Stadt weiterhin der Regierung als Wojewodschaftsgebäude; die Räume haben sich bisher noch nicht als zu klein oder für die Zwecke der Wojewodschaft als unpassend erwiesen. Am letzten Montag war eine außerordentliche Stadtverordnetenversammlung, die sich mit der Angelegenheit befaßte. Nach einem Referat des Stadtv. Dr. Steinborn wiederholte Stadtv.-Vorst. Dr. Dandelski in kurzen Worten den Verlauf der Verhandlungen um den Verbleib des Wojewodschaftssitzes in Thorn, und betonte, daß zwischen den beiden rivalisierenden Städten diejenige den Sieg davontragen würde, die das vorteilhafteste Angebot machen könne. Die Versammlung beschloß, das ehemalige Kasino in der Żeglarska (Seglerstraße) für die Militärbehörde wieder in Stand setzen zu lassen und eine Anleihe von 200 000 Złoty aufzunehmen zwecks Deckung der Unkosten für erforderliche Ausgaben betr. der Wojewodschaftsgebäude. In die Wohnungskommission für den Wojewoden wurden noch die Herren Stadtvv. Baranski und Doehn gewählt.

So ist also, wie unser Mitarbeiter schreibt, anzunehmen, daß Thorn dank der Opferbereitschaft seiner Bürgerschaft, dank des Entgegenkommens seines Offizierkorps und nicht zuletzt dank der unermüdlichen Tätigkeit seines Stadtverordnetenkollegiums und Magistrats weiterhin Wojewodschaftssitz bleibt. Die Antwort des Staatspräsidenten auf die Rede des Bromberger Stadtpräsidenten am vergangenen Sonntag ließ diese Regelung der schon lange schwebenden Angelegenheit auch erwarten."

Wir geben die vorstehenden Mitteilungen wieder, ohne uns den Schlußfolgerungen anzuschließen. Die nächste Zukunft wird ja die Entscheidung bringen, und in dem vorläufigen Stadium der Angelegenheit kann man wohl Vermutungen über den voraussichtlichen Ausgang der Sache in dieser oder jener Richtung haben, aber die Wage schwankt doch so, daß sichere Voraussagen noch nicht möglich sind.

§ **Ausfuhr von Pferden.** Die verkleinerte Vollversammlung des Haupt-Ein- und Ausfuhramtes beschloß auf ihrer letzten Sitzung die Freigabe zur Ausfuhr von 1000 Stück Zwergpferden zu den nachstehenden Bedingungen: 1. Es können Pferde in Größe von höchstens 140 Zentimeter ausgeführt werden. 2. Ausgeführt werden nur männliche Exemplare, Wallache. 3. Die Ausfuhr wird gebührenfrei sein. Zur Ausfuhr von 500 Pferden erhielt bereits die Centrala Handlowa Kółek Rolniczych die Genehmigung. Der Rest der Genehmigungen dagegen gelangt in nächster Zeit zur Verteilung.

§ **Beschädigung gärtnerischer Anlagen.** Vor dem Portal der evangelischen Pfarrkirche befindet sich bekanntlich eine kleine gärtnerische Anlage, eingefaßt von einer niedrigen eisernen Umwährung. Diese Anlage hat neuerdings durch groben Unfug, vermutlich durch jugendliche Täter, mancherlei Beschädigungen erlitten. So ist z. B. der Rasen abgetreten, es sind Blumen ausgerissen, die Umwährung ist an mehreren Stellen verbogen und zerbrochen worden, und der Platz ist auch mehrfach verunreinigt worden. Unsere städtische Gartenverwaltung ist ja um die Pflege und Instandhaltung ihrer Anlagen andauernd eifrig und mit schönem Erfolge bemüht; das beweist das hübsche farbenreiche Aussehen aller dieser Schmuckplätze, die daher auch von zahlreichen Besuchern als willkommene Erholungsplätze gern aufgesucht werden. In dieser Beziehung kann natürlich die bescheidene Anlage an der Pfarrkirche nicht wetteifern, aber auch sie verdiente die Rücksicht und Schonung, die man den großen Schmuckplätzen angedeihen läßt. Wenn es sich dort auch um ein stilles Plätzchen handelt, so wäre es trotzdem wohl möglich, und jedenfalls dankenswert, wenn die städtischen Aufsichtsorgane hin und wieder dort einmal nach dem Rechten sähen, um weitere Beschädigungen zu verhüten und die Täter gegebenenfalls festzunehmen. Der Unfug hat sogar mehrfach die bösartige Form von Steinwürfen nach den Kirchenfenstern angenommen, denen mehrere kleine Scheiben zum Opfer gefallen sind. Jedenfalls ein gewichtiger Grund mehr, dem Treiben übler Elemente in jener Gegend etwas mehr Beachtung zu schenken.

§ **Aufhebung einer veterinärpolizeilichen Verordnung.** Infolge Erlöschens der Maul- und Klauenseuche im Gebiet der Wojewodschaft Posen hat der Wojewode die veterinärpolizeiliche Verordnung vom 28. April 1924 bezüglich der Bekämpfung dieser Seuche aufgehoben.

§ **Diebstahl.** Im Hause Kujawierstraße (Kujawska) 81 wurden Betten und Wäsche im Wert von 300 Złoty gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden gestern 3 Diebe, 2 Personen wegen Betrugs, je ein Trunkenbold und ein Bettler, sowie 14 Sittendirnen, insgesamt also nicht weniger als 21 Personen.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Mitglieder der Warschauer Oper im Stadttheater. Sonnabend, den 9. August, abends 8 Uhr: Nur einmaliges Auftreten des weltberühmten Heldentenors Stanisław Gruszczyński, der Maria Budiszewska (Sopran) und des Eugeniusz Masakowski (Bariton). Das Programm kündigt an 12 Opernarien: Aïda, Bajazzo, Jüdin, Faust, Tosca, Rigoletto, Mdm. Buterfly, Hamlet, Cyganeria, Halka, Maskenball, Carmen. Am Klavier: Direktor Marjan Rudnicki. Der Billettverkauf an der Kasse hat bereits begonnen. Das Interesse ist groß. (19550

Katholischer Gesellenverein. Sonntag, den 10. August, nachmittags 3 Uhr: Ausflug nach der 6. Schleuse (Wilke). Die Beteiligung aller Mitglieder nebst Familien wird erbeten. (9990

Tischlerinnung Bydgoszcz. Ausflug nach Ostromecko am Sonntag, den 10. d. M. Abfahrt 1.20 nachmittags. Vorstand. (10003

* * *

* **Inowrocław**, 7. August. Wie der „Dz. Kuj." meldet, verläßt das Ensemble des hiesigen polnischen Stadttheaters mit dem 1. September d. J. unsere Stadt, um sich nach Graudenz zu begeben, wo Direktor Otrembski die Leitung des dortigen Stadttheaters übernimmt.

* **Birnbaum**, 6. August. In den ausgedehnten Wäldern des Kreises Birnbaum, in denen bekanntlich in diesem Jahre die Kieferneule ihren Zug durch die ehemalige Provinz Posen begann, sind gegenwärtig 50 Arbeiter mit dem Fällen der Bäume beschäftigt, deren Vernichtung durch die Kieferneule einwandfrei feststeht.

* **Posen** (Poznań), 6. August. Infolge Nichtbeachtung der Warnung, auf Obst kein Wasser zu trinken, hat hier ein junger Mann, der unmittelbar vor seiner Verheiratung stand, seinen Tod gefunden. Sofort, nachdem er das Wasser nach dem Genuß von Kirschen getrunken hatte, stellten sich kolikartige schmerzhafte Ruhrerscheinungen ein, die in wenigen Stunden zum Tode führten.

Kleine Rundschau.

* **Beulenpest in Korfu.** Athen, 6. August. Der Gesundheitsdienst teilt den Blättern mit, daß fünf oder sechs Fälle von Beulenpest in Korfu festgestellt worden sind. In Patras verzeichnet man seit dem 22. Juli 41 Fälle, darunter sechs tödliche. Auch im Piräus sind einige Fälle gemeldet. Alle griechischen Häfen sind als seuchenverdächtig erklärt worden, und Quarantänen sind eingerichtet worden.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke, z. Z. in Urlaub; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 74.

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 10. August 24 (8. n. Trinitatis).

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11¹/₄ Uhr: Freitaufen. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nchm. 5 Uhr: weibl. Jugendpflege im Gemeindehause. **Freitag, den 15. August** vorm. 10 Uhr: (Missionsfest) Pf. Bertheau aus Wollstein.

Ev. Pfarrkirche. Vm. 8 Uhr: Sup. Aßmann. Dienstag, abds. 8 Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach *. ¹/₂12 Uhr: Kindergottesdienst.

Mühlthal. Nachm. ¹/₂4 Uhr: Andacht.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. Freitag, abds. 7¹/₂ Uhr: Gottesdienst.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b. Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule. ¹/₂4 Uhr: Jugendbund. 5 Uhr: Evangelisations-Vortrag. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannst.) 8. Vorm. 9¹/₂ Uhr: Gebetsandacht. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Pred. Harriefeld. 5 Uhr: Jugendbund. Dienstag, abds. 7¹/₂ Uhr: Gemischter Chor.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9¹/₂ Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Betstunde.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Prinzenthal. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde in Blumwe's Kinderheim.

Ostelsk. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Wtelno. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Weichselhorst. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. 4 Uhr: Frauenhilfe im Pfarrhaus.

Nakel. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.



Gestern abend verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater, der frühere Rittergutsbesitzer auf Schloß Wudel 10002

Hermann Wichert

Veteran von 64 und 70/71
im 83. Lebensjahre.

Familie Pansegrau.

Bydgoszcz, den 8. August 1924
Nowy Rynek 10.

Die Beisetzung findet Sonntag nachm. auf dem Friedhof in Weichseltal statt.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 9. August d. J., 10 Uhr vorm., werde ich auf d. Hofe beim Spediteur F. Wodtke, ul. Gdańska 131,
250 Flaschen alten, guten Wein, diverse Liköre, Seifen u. Seifenpulver und anderes, meistbietend gegen bare Bezahlung versteigern. 9986

Lewandowski,
komornik sądowy, Bydgoszcz.

Verreise 9999
vom 10. bis 31. d. M.
Dr. Rheindorff.

Anmeldungen zum 19423
polnischen Unterrichtskursus
erbet. in der Geschäftsstelle, Elisabethstr. 4.

Oeffentl. Ankauf!
In einer Streitsache kaufe ich auf fremde Rechnung vom Mindestfordernden:
15 Tonnen Hafer
alter Ernte
am Dienstag d. 12. d. M., um 12 Uhr mittags in meinem Büro ulica Dworcowa 95. 19558
W. Junk,
zaprzysiężony senzal-handlowy przy Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bydgoszczy.

Foto-Atelier „Rubens"
Inh.: Josef Tschernatsch,
Gdańska 153. 19290
Ausnahmepreise für August:
12 Porträtkarten 3 Złoty
12 Paßbilder 2 Złoty.

Wichtig für Bäcker!
Die Oberförsterei Ostromecko, Pommerell. hat laufend abzugeben 19547
Kiefern-Klobenholz
franko Empfangsstation zum Preise von 13 Złoty pro Raummeter Waggonmaß gegen Bezahlung bei Auftrag.
Der Oberförster.

Bordeauxweine
weiß und rot
reichhaltige Auswahl bei
NYKA & POSŁUSZNY
Erstklass. Wein- u. Spirit.-Versandhaus
Poznań, Wrocławska 33/34. Telefon 1194

„Der Weltmarkt"
Organ für die Einkäufer
mit den neuen Rubriken ab 1. April d. J.:
„Auskunftszentrale für den Osten",
„Leistungsfähige deutsche Lieferanten für den Bedarf der Oststaaten", 14971
dient den Interessen des Oststaatlich-Deutschen Handelsverkehrs.
Jahresbezugspreis 6 Dollar einschl. Porto. Einzelne Probenummern kostenfrei durch
J. C. König & Ebhardt, Hannover.
Verlag „Der Weltmarkt".

Familien-Drucksachen
in bester Ausführung



fertigt schnell und preiswert
A. Dittmann, G. m. b. H.,
Buch- u. Kunstdruckerei
Bromberg-Bydgoszcz
Wilhelmstr. 16. Telefon Nr. 61.

HAPAG HARRIMAN



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
(HARRIMAN LINE)
Nach
NORD-AMERIKA
SÜD-AMERIKA
CANADA
CUBA — MEXICO, WESTINDIEN
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung.
Unterbringung in Kammern in allen Klassen.

Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG, Alsterdamm 25
und deren Vertreter
an allen grösseren Plätzen des In- und Auslandes.

17407

Gegr. 1845 Telefon 82
J. Pietschmann, Bydgoszcz
Fabrik und Kontor:
Grudziądzka (Jakobstraße) 7/11

Direkte Straßenbahn-Verbindung vom Bahnhof nach der Poznańska (Ecke Krótka)

Dachpappenfabrik u. Teerdestillation

empfiehlt ihre seit 75 Jahren bekannten
Ia
Dach- und Klebepappen
Dest. u. centr. Steinkohlenteer
Karbolineum „Ipatol" 19388
Klebemasse
Pappnägel :: Bauwaren

Bedachungsgeschäft. Ausführung sämtlicher Reparaturen, Neudeckungen und Teerungen von Pappdächern, Reparaturen von Ziegel- und Schieferdächern von Fachleuten zu kulanten Bedingungen

---

Hündin
Wolfshund, Name „Diana" Nr. 789 von der Dressuranstalt **Schützenhaus entlauf.** Für den Wiederbring. gute Belohnung. 9977

Heirat

Witwer, alleinst., 50 J. alt, ev., 10000 zł, möchte
Einheiraten
in Landwirtsch. Damen od. Witwen i. Alt. v. 37-50 J., mit auch ohne Anhang, woll. Off. u. **W. 9941** a. d. Gst. d. Ztg. einsenden.

Kaufmann
kath., 36, musik., intellig. u. gut. Charakter, sucht auf dies. Wege Damenbekanntsch. zw. späterer **Heirat.** Damen mit entspr. Verm. (jg. Wwe. m. Gesch. angen.) woll. gefl. Offerten senden mit Beifügung einer Photogr., welche sofort zurückges. wird, unter **D. 9980** an die Gschst. der Dtsch. Rdsch., Brbg.

Heiratsgesuch.
Kaufmann, 38 J. alt, forsche Erschein., möchte gern mit einer Dame zw. Heirat in Briefwechsel treten. Witwe nicht ausgeschloss., Einheirat in Gastwirtsch. oder anderes Geschäft angen. Gefl. Off. erb. u. **T. 9994** an d. Gst. d. Z.

Viele reiche Heiraten. Realitäten, Besitz etc. Damen u. Herr., a. ohn. Vermög. Ausk. kostenl. STABREY, BERLIN 113 **Stolpischestr. 48.** 9695

Offene Stellen

Suche z. 1. 9. od. 1. 10.
jüng. 2. Beamten
mit wenigstens 2 jähr. Praxis für Hof und Feld, der bei den schriftlichen Arbeiten zu helf. hat. Gehaltsforderung. Zeugnisabschrift. und kurz gef. Lebenslauf zu richten an **Gutsverwlt. Brzysiek, pow. Toruń-Rozgarty, Pomorze.**

Strebsame
Landwirtssöhne
u. a. jg. Leute erh. Ausb. u. Stell. a. Rechnungsf., Gutsf. 2c. Lehrpl. geg. Porto. — **Ldw. Privatkurse Cottbus,** Dtschld. 18132

Wir suchen tücht., ältere
Monteure und Maschinen-Schlosser
für Reparatur von Lokomobilen u. landw. Maschinen (Dauerstell.)
Piotrowski i Ska.,
Rep.-Werkstatt landw. Maschinen. **Kruszwica.**

Einen tüchtigen
Schuhmacher-gesellen
stellt sofort f. dauernde Beschäftigung ein 19?3?
Franz Stuhrmann, Schuhmachermstr., **Weronika,** Post Gromadno, pow. Szubin.

Suche
einen Lehrling
für das Stellm.-Hdw. **K. Siwinski,** Stellm.-Mstr., Poznańska 20. 9978

Bäckerlehrling
sofort verlangt. 9954
Otto Kronschewski, ul. Fordonska 6.

Suche zum baldigen Antritt ein evangel.
Kinder-mädchen.
Fr. Meyer zu Bexten, Wybczyk per Simon pow. Toruń. 19484

Mamsell
per sofort gesucht 9913
Restaurant, Gdańska (Danzigerst.) 28

Stubenmädchen und Küchenmädchen
von sofort gesucht für Gutshaushalt. Zeugn. u. Ansprüche an 19501
Fr. Rittergutsbes. **Rasmus, Niewieścin** p. Pruszcz, pw. Świecie.

Suche für sofort eine gute 9996
Amme.
Frau Herszkowicz, Długa 60. Tel. 1335

Anständiges, ehrliches.
Aufwartemädchen
nicht unter 18 J. für den ganzen Tag ges. **Frau Schellong,** Siemiradskiego 8 9968

Maschinenöle
Motorenöle
Zylinderöle poln. u. amerik.
Maschinenfette
Wagenfette etc. 18829

liefert in bekannt guten Qualitäten die Firma:
Max Wagner
Bydgoszcz
Telegr.-Adr.: Oelwagner. Aleje Mickiewicza 1. Tel. 120.

Stellengesuche

Durchreisender Kantor
mit guter Stimme sucht
Posten
zu den künftigen Feiertagen. Zur Probe auf Wunsch bereit. 19540
Salomon Rosenthal, Warszawa, Franciszkańska 30/76.

Junges Fräulein, 24 Jahre alt, evangl., der deutschen, poln. u. russ. Sprache mächtig, aus sehr guter Familie, die auch im Haushalt behilflich sein kann und zu Nähen versteht, sucht Familienanschluß in einem guten Hause, am liebsten auf einem Gute als
Gehilfin der Hausfrau oder Gesellschafterin
zu jungen Mädchen. Es wird Wert auf gute Behandlung gelegt, beste Empfehlungen vorhanden. Anfragen unter **B. 9982** an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau erbeten.

Strebsamer
Stellmacher
verh., m. eigen. Handwerkszeug, mit oder ohne Bursche, sucht v. sof. od. 1. Okt. Stellg. auf größer. Gute. Zgn. vorhand. Angeb. unt. **C. 19533** a. d. Gst. d. Z.

Junger, evangelischer **Müllergeselle** (Dampfmühle) s. Stell. **Erich Priebe, Rafa** b. Ostromecko, Chełmno 9957

Erstklassige
Erzieherin
welche ber. 3½ Jahre a. öffentl. Schule unterrichtet hat, sucht zum 1. 9. Stellung. Off. unt. **D. 19541** a. d. Gst. d. Z.

Junge Dame, Lyzeal-Reifezeugnis, musik., als Hilfslehrerin tät. gew., staatl. Lehrerl. f. Polen, Kenntn. u. Prax. i. kaufm. Buchf., Stenogr., Schreibm., sucht pass. Besch. i. Ind. od. Landwsch. Gfl. Ang. u. **J. 9970** a. d. Gst. d. Z.

Bess. Frl. m. gut. Zgn. sucht Stellg. als **Wirtschafterin.** Offert. unt. **S. 9985** an d. Gst. d. Z.

Jung. Mädchen, ev., v. Lande, wünscht auf größ. Gut die **Hauswirtschaft** zu erlern. Gefl. Offerten unter **F. 9887** an die Geschst. dieser Zeitung erbet.

An- u. Verkäufe

Gut,
416 Morg., gute massive Gebäude, guter Boden, **sofort zu verkaufen.** Off. unter **P. 19481** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Arbeits-pferde
hat abzugeben 19490
P. Rehfeld, Wilhelmsort (Sicienko), pow. Bydgoszcz.

115 Läuferschweine hat abzugeben **Molkerei C. Kock,** Pomorska (Rinkauerstraße) 54. 9995

Zwei 8 Wochen alte
Wolfshunde
zu verkaufen 9989
Szretery, Promenada 10, 2 Tr., l.

Wolfshündin, 1 J. alt, billig zu verkauf. 998?
Danzigerstr., Baracken, an der Kriegsschule.

3 junge, rasseechte
braune Dackel
abzugeben. 19557
H. Kuhath-Dobbertin, Rittergut Tobrzyniewo pow. Wyrzysk.

Eis. Waschkessel u. eis. Turngerät (Reck) verk. der **Hausb., Plac Piast.** (Elisabethmkt.) 10 9936

Nußb. Schreibtisch m. Aufsatz, 1 **Garnitur** (1 Sofa, 4 Sessel), gut erh., verk. billig 10000
ul. Dworcowa 90, Hof, links, part.

Neue, eiche. Speise- und Schlafzimmer, Küchen, Chaiselg. sind billig zu verk. 9991
Lipowa (Lindenst.) 2.

Schlafzimmer
in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 19296 auch auf Teilzahlung
Tischlerei Jackowskiego 33.

Damen-Nähmaschine, Kinderwagen zu verk. **Pomorska 58.** I, l. 999?

Oberbett 9983
kauft **Sniadeck. 49,** I, r.

Cutaway mit Weste u. **schw. Gehrockanz.,** Ia-Ware, z. verk. **Sauer.** Schneidermstr., Libelta (Bachmannstr.) 10. 9981

Leichten
Break
für 12 Personen preiswert zu verkauf. 19549
Wagen- und Holzbearbeitgs.-Fabrik
Ryszard Albrecht
früher **E. Albrecht**
Bydgoszcz.
Tel. 350. Gegr. 1858.

Bade-Einrichtg.
m. Kohlenbeizung zu kaufen ges. Gefl. Off. mit Preisangabe unt. **Z. 9946** an d. Gst. d. Z.

20 m Gleis Feldbahnschienen
65—70 mm hoch, gebr., sofort zu kaufen gesucht.
Ludwig Buchholz,
19530 Garbary 35/40.

2 eiserne
Riemenscheiben
gebr., gleiche Größe, 170 bis 185 cm groß, 25 cm breit, 70 bis 90 mm Bohrung, sucht sofort zu kaufen. 19544
W. Sonnenberg, Młyn parowy i tartak **Nowawieś Wielka,** Telefon 14, powiat Bydgoski.

Drehrolle
kauft 19399
Grand Café, Brodnica, Pom.

Ausgekämmtes 19285
Frauenhaar und Haarabfälle
kauft höchstzahlend
Haarindustrie Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

Zeitungspapier
kauft ständig 19442
F. Kresti, Bydgoszcz.

Norwegischer Tran
garantiert rein, wieder vorrätig bei
Ferd. Ziegler & Co.
Dworcowa 95. 19316

Verkaufe
Oelbilder
Originale zu zugänglichen Preisen. Offerten erbeten unter **„Okazja"** an
„Reklama Polska", Bydgoszcz,
Długa 53 zu senden. 9902

Heu- und Strohpressendraht
1,8 und 2 mm,
Blankdraht 1 mm 1,1 + 1,8 mm
hat äußerst günstig abzugeben 19534
Landw. Hauptgesellschaft, T. z o. p., Geschäftsstelle Bydgoszcz,
Dworcowa 30. Tel. 291, 374, 1256.

Kaufe
Langenscheidtsche Unterrichtsbriefe
Polnisch, Englisch, Französisch. Angebote unt. **E. 19543** an die Geschst. dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
sofort gesucht. 19389
C. B. „Expreß",
Jagiellońska 46/47.

2 Zim., Küche u. Zubeh. alles kompl. möbliert eingerichtet, z. 1. 9. an ruhige Mieter abzugeben. Off. u. **M. 9973** an die Geschäftsst. d. Z.

Bess. Zimmer f. 2 Herr. von sogl. zu verm. 9975
Lubelska 33, II Tr., l.

9971 **1 möbl. Zimmer** zu vermieten **Nowy Rynek 1,** Eing. I, 2 Tr.

Ein gr. möbl. Erkerzimmer zu verm. 9 44
Pomorska 60, 2 Tr.

Wohnungen

2-4-3.-Wohng.
wird gesucht. Off. unt. **N. 9978** a. d. Gschst. d. Bl.

Junges Ehepaar sucht von sofort eine **3-Zimmer-Wohng.** oder tauscht solche in Graudenz. Off. unter **R. 9984** an d. Gst. d. Z.

Unmöbl. Zimmer
von sofort oder 1. 9. gesucht. Off. an **Vistula Plac Wolnosci 1.** 9906

Unmöbl. Zim. v. sof. od. 1. 9. gesucht. Off. unt. **C. 9950** a. d. Gst. d. Ztg.

Pensionen

1-2 kl. Schüler (Schülerinnen) f. z. 1. 9. liebev. **Pension** z. mäß. Prs. b. **Fr. Hedtke,** Zamojskiego (Steinstr.) 6, 1 Tr. 9942

Die Weichsel steigt. Der höchste Wasserstand ist am Sonnabend od. Sonntag zu erwarten.

Dampferfahrten
nach der Hafenschleuse (Brdyujście)
Sonntag, den 10. August
Abfahrt Bydgoszcz: 8½ und 11 Uhr vorm. 1, 2, 3 und 4½ Uhr nachm.
Rückf.: 11 Uhr vorm., 12½, 5, 6, 7 u. 8½ Uhr nachm.
Sonnabend, den 9. August
Abfahrt 3 Uhr nachm., Rückfahrt 7 Uhr nachm.
Mondscheinfahrt
Abf. 8½ Uhr nachm., Rückf. 2 Uhr nachts.
Lloyd Bydgoski
Tow. Akc. 19356

Deutscher Wanderverein Bromberg.
Sonntag, d. 10. August 1924,
nachmittags 4 Uhr: 9377
Sommer-Fest
im Volksgarten Thornerstr. 157.
Belustigungen aller Art, Preiskegeln, Blumenverlosung.
Tanz. Eintritt frei.

Sonntag, den 10. August 1924
Wald- u. Erntefest
in Lochowo.
Anfang 2 Uhr. Es ladet freundlichst ein
9921 **Max Bettin.**